



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

318 (21.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192403)



Erst kam die Note von San Remo, die von der Möglichkeit einer weiteren Befestigung deutschen Landes sprach, und dann kam — Spa.

Aus den bisher vorliegenden Spaer Nachrichten geht hervor, daß gottlob! die Reichsregierung wenigstens den § 7 aus dem neuen Kohlenabkommen hat beseitigen können und hoffentlich ist die Gefahr einer Befestigung des Ruhrgebietes oder eines anderen Teiles Deutschlands nun für immer gebannt! Sehen die leitenden Männer der Alliierten denn nicht ein, welche verhängnisvolle Politik sie treiben?

Ich gebe ohne weiteres zu, daß sie nach unserem bisherigen Verhalten wohl zu dem Schluß kommen könnten, Deutschland unterschreibe alles, was man ihm diktiert, wenn nur mit Hoch als „Schworen Mann“ gedroht wurde. Aber haben denn die Wohlergehen unserer Gegner die Augen nicht geöffnet? Zeigen ihnen alle die gewiß bedauerlichen kleinen und großen Zwischenfälle zwischen Deutschen und Franzosen nicht, daß es so nicht weiter gehen kann?

Ich staune immer über die Politik unserer Gegner. Dabei sollte mir persönlich ihre kurzfristige Gewaltpolitik eigentlich am allerwillkommensten sein, denn sie führt uns mit tödlicher Sicherheit zu unserem großen wichtigsten Ziele: zur völligen Revision des Friedens von Versailles!

### Die Herabminderung der Reichsmehr.

Berlin, 21. Juli. (W. B.) Die Reichsmehr muß nach dem Vertrage von Spa bis zum 1. Oktober auf 150 000 Mann, gegliedert in 10 Reichsmehrbrigaden und 3 Kavalleriedivisionen, zurückgeführt sein. Am 1. Januar 1921 muß die im Versailler Vertrag vorgeschriebene Stärke von 100 000 Mann, gegliedert in 7 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen, erreicht sein. Die Bildung der 3 Kavalleriedivisionen ist zurzeit bereits durchgeführt. Die 7 Infanteriedivisionen sollen in ihrer vertragsmäßigen Form bereits zum 1. Oktober 1920 gebildet werden. 50 000 Mann, die vom 1. Oktober bis 21. Dezember 1920 noch beibehalten werden können, werden in weitere drei Reichsmehrbrigaden (2 in Wehrkreis III, eine in Wehrkreis IV) oder in kleine Formationen, die den Divisionen angegliedert werden, untergebracht. Zum 31. Dezember 1920 werden auch diese mit den bestehenden bestehenden verschmolzen. Es wird bei der Herabminderung angestrebt, daß die gleichmäßige Berringerung in allen Wehrkreisen stattfindet, so daß die Benachteiligung eines Truppenteiles nicht möglich ist. Ueber die Art der Verfertigung der auscheidenden Reichsmehrgehörigen können noch Verhandlungen.

Der Entwurf zum Reichsmehrgesetz liegt dem Reichsrat vor. Die Beratungen beginnen in den nächsten Tagen. Der Gesetzentwurf wird der am 26. Juli beginnenden Tagung des Reichstages vorgelegt.

### Die Gesetzesvorlage für die Verminderung.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Entwurf eines Reichsmehrgesetzes, der eine Vorlage über die Herabminderung der Reichsmehr ist, ist, wie halbamtlich gemeldet wird, dem Reichsrat zugegangen. General von Seede ist, wie man uns versichert, durchaus entschlossen, alle Verpflichtungen, die wir in der Beziehung in Spa auf uns genommen haben, loyal und korrekt zu erfüllen. Ueber die Art der Verfertigung der auscheidenden Reichsmehrgehörigen können noch Verhandlungen.

### Die Schwierigkeiten der anderweitigen Unterbringung.

Unser Heer zählt gegenwärtig 240 000 Mann. Es werden also bis zum 1. Oktober rund 40 000 Mann zu versorgen sein. Das ist bei dem derzeitigen Zustand unserer Wirtschaft beinahe eine Riesenaufgabe. Diese Leute in Staatsstellungen unterzubringen, ist nicht möglich. Die Landwirtschaft hat eigentlich an sich genug Bedarf an arbeitswilligen Händen, aber es handelt sich doch in der Hauptsache um gewisse wenig angenehme und wenig gesuchte Beschäftigungen, wie beim Rübenbau und dergleichen, für die man ebendem genügsamere, nach ihrem ganzen Kulturzustand anspruchlosere Kräfte aus Polen, Galizien und Italien braucht. Die Zahl der vom Lande stammenden Leute ist in der Reichsmehr ohnehin verhältnismäßig gering. Im wesentlichen sind die Leute aus Gewerbetreibenden, die zurzeit darniederliegen. Sie lassen sich auch ohne weiteres nicht im Bergbau unterbringen. Gewiß gibt es auch dort Raum genug für ungelernete Kräfte, sofern es ihnen gelingt, die Produktivität des Bergbaues in bezug auf die Zahl der Hauer zu erhöhen. Auch das ist nicht von heute auf morgen zu machen. Vor allem muß zuvor für diesen neuen Zustand die Unterfruchtfrage gelöst werden. Dann wird sich ein Teil wohl auch in den Werkstätten des Verkehrsministeriums unterbringen lassen, aber doch nur ein Teil. Hier und da wird wohl auch die Ansicht geäußert, den zur Entlassung kommenden Mannschaften Geldbeträge auszugeben, um sie für eine Zeitlang über Wasser zu halten. Dazu würde allerdings die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften erforderlich sein.

### Neutralität Deutschlands.

Berlin, 21. Juli. (W. B.) In der heutigen Nummer des Reichsanzeigers wird nachstehende Bekanntmachung des Reichspräsidenten veröffentlicht: In der zwischen der Polnischen Republik und der Russischen Sowjetrepublik entstandenen kriegerischen Entwicklung hat Deutschland, das sich mit beiden Staaten im Friedenszustand befindet, bisher volle Neutralität bewahrt und wird diese Neutralität auch weiterhin beobachten. Ich weise demzufolge darauf hin, daß für jedermann im Reich und für Deutsche im Ausland die Verpflichtung besteht, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität zuwiderlaufen. (gez.) Ebert, Simons. Diese Bekanntmachung wird den Regierungen in Warschau und Moskau amtlich zur Kenntnis gebracht.

### Sowjet-Rußland und England.

#### Eine neue Note an Rußland.

Paris, 21. Juli. (W. B.) Der „Matin“ meldet aus London, daß die englische Regierung gestern eine neue Note nach Moskau gerichtet habe.

London, 20. Juli. (W. B.) Wie Reuters erfährt, hätte England am Dienstagabend der Sowjetregierung die Antwort auf ihre Note überreichen wollen. England möchte Erklärungen über die Note Tschischerin, die man als sehr dunkel betrachtet. Sollten die Bolschewisten in Polen eindringen, so würden die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland sofort wieder aufgehoben werden.

### Rußland erstreckt anstößende Grenzen an Deutschland.

Berlin, 21. Juli. (Priv. Tel.) Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Rotterdam meldet, enthält das amtliche Organ Lenins die Erklärung, daß Rußlands industrielle und

wirtschaftliche Beziehungen eine gemeinsame Grenze mit Deutschland erforderlich machten. Die Offensiv gegen die Polen werde nicht eher aufhören, als bis diese Grenze wieder hergestellt sein werde.

### Der Freiheitskampf der Araber.

#### Kriegsbegeisterung.

Amsterdam, 20. Juli. (W. B.) Die Times melden aus Kairo, die Araber sind entschlossen, sich den Forderungen der Franzosen zu widersetzen. In Damaskus herrscht große Begeisterung. Die Zahl der syrischen Regierungstruppen wird auf 22 000—40 000 Mann geschätzt. Das Heer besitzt einen großen Stab tüchtiger Offiziere, die in Europa ausgebildet sind und im Weltkrieg Erfahrungen gesammelt haben.

Paris, 21. Juli. Der Temps meldet aus Kairo, die Regierung Emir Fehais protestiert gegen die Forderungen, die Frankreich bezüglich Syriens erhoben habe.

Amsterdam, 20. Juli. (W. B.) Daily Mail meldet noch aus Kairo, aus zuverlässigen Quellen verlautet, daß der Emir Fehais sich in Erwiderung des französischen Ultimatum bereit erklärt habe, das Mandat Frankreichs über Syrien nur anzuerkennen, wenn die Bedingungen desselben durch den Völkerbund festgelegt werden.

### Die Türkei vor der Friedensunterzeichnung.

Konstantinopel, 20. Juli. (W. B.) Die Delegierten, die die Türkei bei der Ratifikationszeremonie vertreten sollen, sind schon bezeichnet. Es sind dies Baudy Pascha und Tawfik Pascha.

#### Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Paris, 21. Juli. (W. B.) Die Morgenblätter verbreiten eine Meldung des Exchange Telegraph, daß die türkische Regierung demissioniert habe.

London, 20. Juli. (W. B.) Daily Express meldet aus Konstantinopel: Der Großwesir ist allein von allen Mitgliedern des osmanischen Kabinetts bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Zwei Minister haben schon ihre Demission eingereicht. Der Großwesir wird sich vermutlich an die Partei der liberalen Entente wenden, um eine neue Regierung zu bilden.

Paris, 21. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß griechische Truppen in Ismid gelandet sind. Die griechischen Truppen haben den Vormarsch in Ostthrazien begonnen. Die Eisenbahnverbindung mit Adrianopel ist unterbrochen. Die englischen Kriegsschiffe haben Konstantinopel verlassen und operieren im Süden von Thrazien.

#### Guerillakrieg in Mesopotamien.

Amsterdam, 20. Juli. (W. B.) Amisch wird bekannt gegeben, daß in Mesopotamien infolge der Attentate der Einwohner vier Eisenbahnlokomotiven und 170 Güterwagen verloren gegangen sind. Die Verluste der englischen und indischen Truppen an Toten, Verwundeten und Vermissten beläuft sich auf mehr als 400.

Amsterdam, 20. Juli. (W. B.) Die Times melden aus Teheran vom 18. ds.: Von der Straße Raswin-Destko (?) hatte bei Mensch ein englischer Panzerwagen ein Gefecht mit persischen Räubern, von denen 35 getötet wurden.

### Die Ernährungsfrage.

#### Hessen hebt gleichfalls die Zwangswirtschaft auf.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die hessische Regierung hat infolge erneuter Vorkellungen landwirtschaftlicher Kreise die Zwangswirtschaft, ausgenommen für Getreide und Milch, aufgehoben.

#### Abkehr von der Fleisch- und Kartoffel-Zwangswirtschaft.

Nachdem Baden und nunmehr auch Hessen zur freien Wirtschaft übergegangen sind, mehrten sich die Zeichen, daß die Trümmer des zusammengebrochenen Systems auch anderwärts beseitigt werden. So hat auch die oldenburgische Regierung die Regelungen der nordwestdeutschen Länder, die Hansestädte und die Oberpräsidenten der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein zu einer Besprechung über die Fleisch- und Kartoffelbewirtschaftung und Preise auf den 28. Juli nach Oldenburg eingeladen. Es ist ein gemeinschaftliches Borgehen bei den zuständigen Reichsstellen und dem Reichsverwaltungsministerium beabsichtigt, die durch die Maßnahmen der Reichsregierung geschaffenen vertraglichen Verhältnisse zu verbessern. Die oldenburgische Regierung ist für die sofortige Beseitigung der Zwangswirtschaft. In Delmenhorst (Oldenburg) kam es jetzt bereits hinsichtlich der Fleischversorgung auch zu Neuerungen. Man nahm Stellung zu der Fleischbewirtschaftung und teilte mit, daß bei vorsichtiger Rationierung die Fleischpreise bei Beibehaltung der Zentralschlächtereien sich auf 8 M das Pfund stellen würden. Die Fleischermeister haben sich erboten, unter Ausschaltung der Zentralschlächtereien das Fleisch selbst zu verarbeiten und es für 8 M an die Konsumenten abzugeben. Es wurde dann beschlossen, die Abnahme des von der Fleischstelle zu liefernden Viehs zu verweigern und die Rationierung einzustellen.

### Deutsches Reich.

#### Verhandlungen wegen Mehrforderung von Braunkohle.

Berlin, 20. Juli. (W. B.) Die Verhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurden gestern unter dem Vorsitz des Regierungsrates Dr. Bodenstem vom Reichsarbeitsministerium in Halle in später Stunde beendet. Die Arbeitgeber erklärten sich nach langen Verhandlungen bereit, für Juni und Juli eine Schlichtung von einer Raaf für alle Arbeiter zu gewähren. Die Vertreter der Arbeiter erklärten, den Belegschaften die Stellungnahme überlassen zu wollen. Bis Samstagabend soll das Ergebnis der Stellungnahme der Belegschaften den Organisationsvertretern mitgeteilt werden.

Berlin, 20. Juli. (W. B.) Die Arbeiterschaft der Grube Golpa und des Kraftwerkes Tschornewitz und der dazu gehörigen Betriebe beschloßen in Verfolg der zwischen ihnen und den Mitteldeutschen Braunkohlenwerken unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums geführten Verhandlungen am 21. Juli die Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Ein Urteil gegen Hölz.

Prag, 20. Juli. (W. B.) Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet: Gestern fand vor dem Kreisgericht in Gitschin die Verhandlung gegen den Kommunistenführer Max Hölz statt. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er am 27. April in Marienbad eine Handgranate herbeigezogen hatte, um seine Verhaftung zu vereiteln. Er ist deshalb des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretung

des Sprengstoffgesetzes angeklagt. Er verteidigte sich damit, daß er nicht beabsichtigte, den Gendarmen zu drohen. Diese beharrten jedoch bei ihrer Anklage und Hölz wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu vier Monaten schweren Kerker mit hartem Lager und einer Geldstrafe von 20 Kronen wegen Übertretung des Waffengesetzes verurteilt. Die Strafe wurde jedoch bedingungsweise ausgesprochen, so daß Hölz sie nicht antritt.

### Bayern.

#### Kommunistische Theorie und Praxis.

München, 21. Juli. (Pr. Tel.) Zwischen dem Verlage und den Angestellten der Münchener Zeitungsdruckerei Steinbach, in der die radikale „Neue Zeitung“ hergestellt wird, ist es zu Differenzen gekommen. Die Arbeiter haben sich an die „Münchener Post“ gewandt und eine Zuschrift veröffentlicht, die mit den Worten beginnt: Die Leser der „Neuen Zeitung“ und die Anhänger der kommunistischen Ideen können aber aus dieser Darlegung erfahren, daß es viel einfacher ist, Theorien aufzustellen als deren praktische Durchführung zu erreichen. Auch werden sie daraus folgern können, daß es ihren geistigen Führern weniger um praktische Arbeit zum Wohle des Proletariats zu tun ist, als immer größere Zersplitterung in die Arbeitermassen tragen.

#### Der Treid nicht gelungen.

München, 21. Juli. (Pr. Tel.) Die revolutionären Abgeordneten des bayerischen Landtags, deren Freilassung aus der Festungshaft von der Unabhängigen Partei beantragt worden ist, werden weiter in Haft bleiben. Der radikale Antrag wurde gegen die Stimmen der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen abgelehnt. Es handelt sich dabei um die Abgg. Sauber, Ritsch, Hogemeister und den Intendanturrat Schmitt, die lediglich aus dem Grunde als Abgeordnete aufgestellt waren, um sie aus Niederschönfeld herauszubringen.

### Aus dem befestigten Gebiet.

#### Auflösung des Wirtschaftsrats für das Saargebiet.

Saarbrücken, 20. Juli. (W. B.) Bei der Direction des Wirtschaftsrates trat gestern eine Verordnung der Saarregierung ein, durch welche der am 14. Febr. 20 durch Verhängnis des Generals Wirbel gewählte Wirtschaftsrat für das Saargebiet aufgelöst wird. Die bei dem Wirtschaftsrat vorhandenen Mittel sind der Landeshaupkasse zu übermitteln. Die Verordnung trägt das Datum vom 10. 7.

Die Saarbrücker Landeszeitung bemerkt dazu, daß der Wirtschaftsrat während seiner fünfmonatigen Tätigkeit überaus segensreich gewirkt hat. Er war in dieser Zeit das einzige Sprachrohr der Bevölkerung und eine wirtschaftlich-parlamentarische Vertretung. Die Nachricht über die Auflösung dieses Wirtschaftsrates wird in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen erregen.

### Letzte Meldungen.

#### Die gegensätzliche Auffassung der Kohlenachverständigen.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat Dr. Karl Reichert vor der Hamburger Handelskammer über die Verhandlungen in Spa berichtet und dabei den Standpunkt jener Sachverständigengruppe vorgetragen, welche in Spa sich im Gegensatz zu Stinnes befunden hatte. U. a. führte er aus: „Durch die Befestigung des Ruhrgebietes würden die Besatzungsmächte einen entscheidenden Einfluß auf die gesamte Kohlenverteilung erhalten und sie zu politischen Zwecken ausgenutzt haben. Frankreich würde dann in der deutschen Frage einen überwiegenden Einfluß erhalten haben und die Folge wäre eine stärkere Kohlenlieferung an Rheinland, Westfalen und Süddeutschland und im Zusammenhang damit die politische Isolierung Norddeutschlands und dessen wirtschaftlicher Verfall.“

#### Kansen von Sowjet-Rußland zurück.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Fritz Kansen, der auf der Rückkehr von Rußland Stockholm berührte, hat dortigen Pressevertretern erklärt, in der Hauptsache von dem Ergebnis seiner Reise befriedigt zu sein. Er glaube, daß der Kriegsgesandtenaustausch sich ordnungsgemäß vollziehen werde. Ueber sein Zusammensein mit Maxim Gorki äußerte er sich sehr erfreut.

#### Wieder ein Einbruch in eine Fürstengruft.

Berlin, 21. Juli. (Priv. Tel.) Wie das Berliner Tageblatt meldet, wurde in die Fürstengruft der Landgrafen von Hessen in der evangelischen Kirche in Rumpenheim bei Darmstadt eingebrochen. Nach dem örtlichen Befund scheint es sich um einen Einbruch zu handeln, der von Leuten ausgeführt wurde, die Einbrüche in Fürstengrüften zur Spezialität gemacht haben.

#### Ausweisung von Kommunisten.

Paris, 21. Juli. Gestern wurden aus Paris 51 Russen ausgewiesen, die im Verdacht kommunistischer Umtriebe stehen.

#### Kredite für die Republikler in Frankreich.

Paris, 21. Juli. (W. B.) Der französischen Kammer sind gestern zwei Gesetzentwürfe zugegangen, der erste verlangt einen Kredit in Höhe von 1/2 Millionen Franken für die Feier des 50jährigen Bestehens der Republik, der zweite verlangt die Ueberführung des Herzogs Leon Cambetas nach dem Pantheon.

#### Japan als stiller Zuschauer.

Rotterdam, 20. Juli. (W. B.) Nach einer Reutersmeldung aus Tokio teilt das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten mit, daß sich Japan der Einmischung in die inneren Unruhen Chinas nach wie vor enthalten werde.

#### Vertagung des polnischen Parlaments.

Amsterdam, 20. Juli. Wie die Times aus Warschau unter dem 17. ds. meldet, hat sich das polnische Parlament vertagt.

Darmstadt, 19. Juli. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fand am Samstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten im Landtag eine Besprechung statt, zu der die Vertreter der Behörden, Städte, Handel, Industrie und Handwerk erschienen waren. Es wurden großzügige Pläne, wie Kanalarbeiten usw. angeregt. Die Erwartungen gehen dahin, daß Handel und Industrie in erster Linie Arbeitslose aufnehmen sollen. Auch durch die Stadt Darmstadt sollen große Arbeiten angefaßt werden. Eine lange Debatte erstreckte sich über die Geldfrage.

Berlin, 21. Juli. (Pr. Tel.) Zu den Neuerungen Millerands in der französischen Kammer über die Ernennung eines französischen Gesandten in München wird gemeldet: Die deutschen Einzelstaaten brauchen nicht von Frankreich gegen eine preußische Hegemonie geschützt zu werden, die nicht mehr besteht. Deutschland kann nur über die Worte des Herrn Millerand ironisch lächeln.

Paris, 20. Juli. (W. B.) Nach einer Havasmeldung aus Schanghai ist die Fernsprecheverbindung mit Peking wieder hergestellt.

# Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 20. Juli 1920.

Bürgermeister Ritter eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr in Anwesenheit von 73 Mitgliedern.

## Badische Baustoffbeschaffung G. m. b. H.

Stadtratsbeschluss: Die Stadtgemeinde beteiligt sich an der zu gründenden gemeinnützigen Gesellschaft zur Beschaffung von Baustoffen mit einem Betrage von 27.000 M. Außerdem wird zur Beschaffung des erforderlichen Betriebskapitals der Gesellschaft ein Kredit von 24.400 M. zur Verfügung gestellt. Die Beträge werden aus den Erneuerungsfonds entnommen.

Sto. Dr. J. Kroll (Ztr.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Sto. Dr. J. Kroll (Dem.) verweist auf andere badische Städte, in denen die gleiche Vorlage abgelehnt wurde. Selbst Str. Seibold hat jüngst dargelegt, daß genügend Baustoffe vorhanden sind. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß der Bauwucher ernstlich bekämpft werden müsse. Andererseits aber bedeutet die Vorlage nichts weiter als eine Sozialisierung der gesamten Baustoffindustrie, die in den letzten Jahren nahezu ganz darniederlag. Dieses ist der Grund, weshalb seine Fraktion die Vorlage ablehnt.

Sto. Dr. M. Kroll (Ztr.) kann keine wesentlichen Erfolge oder Nachteile in der Vorlage erblicken. Seine Fraktion habe aber keine Bedenken dagegen und stimme deshalb dafür.

Sto. Dr. J. Kroll (Soz.) glaubt, daß eine solche Gesellschaft den Bauwucher erfolgreich bekämpfen kann. Er empfiehlt deshalb die Annahme der Vorlage.

Sto. Dr. Stern (Dem.) erkundigt sich, ob die in der Vorlage genannten Städte sich zusammenschließen zu der zu gründenden Gesellschaft geäußert hätten.

Bürgermeister Ritter bemerkt, daß einige Städte sich zusammenschließen, andere dagegen sich ablehnend geäußert haben. Str. Seibold tritt für Annahme der Vorlage ein.

Sto. Bender (Deutschnat.) hält die Absicht des Stadtrats wohl für eine gute, hält aber die Gründung der Gesellschaft jedoch nicht für opportun. Deshalb stimme seine Fraktion dagegen.

Sto. L. H. a. s. (Deutschnat.) hält die Vorlage ebenfalls für den Anfang einer beginnenden Sozialisierung und lehnt sie daher ab.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Vorlage mit allen gegen die Stimmen der demokratischen, deutschliberalen und deutschnationalen Fraktion.

## Abänderung der Baugebührenordnung.

Wird nach kurzen empfehlenden Worten des Sto. B. Kroll (Ztr.) gegen die Stimmen der Zentrumsfraktion angenommen.

## Fürsorge für erholungsbedürftige Kinder.

Zur Durchführung einer umfassenden Fürsorge für erholungsbedürftige Kinder werden 1.224.800 M. angefordert, die im Voranschlag 1920/21 vorgesehen sind.

Sto. Dr. Pfeiffle (Soz.) tritt in längeren Ausführungen für die Vorlage ein, da man in der Fürsorge der erholungsbedürftigen Kinder nicht genug tun könnte. Nicht nur die badischen, sondern auch die württembergischen Städte schicken ihre Kinder auf den Heuberg zur Erholung. Das badische Ministerium hat zur Unterbringung dieses guten Zweckes eine Million gestiftet. Redner verweist darauf, daß die Kinderfürsorge für die Familie ganz wie auf die Duäterstellung und spricht namens des Kollegiums allen beteiligten Organen den herzlichsten Dank für deren Fürsorgebereitschaft aus.

Sto. Fr. G. u. l. d. e. n. (Deutschnat.) erklärt die Zustimmung ihrer Fraktion zu der Vorlage. Die Rednerin geht sodann in längeren Ausführungen näher auf die Vorlage ein. Zwei Voten sind ihr aufgefallen. Der eine betrifft den Kleiderzuschuß, der andere den geringen Betrag, den die Eltern beizuführen haben, und der nicht einmal 10 Prozent des Gesamtaufwandes beträgt. Es wurde in der Presse erwähnt, daß von den angemeldeten Kindern nahezu 100 zur Abfahrt nicht erschienen. Die Ursache lag daran, daß die Eltern von der Annahme ihrer Kinder nach dem Heuberg nicht rechtzeitig benachrichtigt wurden. Rednerin dringt sodann den Wunsch der Lehrerschaft zum Ausdruck, bei der Auswahl der Kinder mitzuspoken. Eine Reihe von Mannheimer Kindern sind von einem Sanatorium im Allgäu wieder zurückgeschickt worden, weil sie sich nicht in die Ordnung einfügten. Auch von anderen Orten kamen Klagen über die Mannheimer Kinder.

Sto. Frau H. a. u. f. e. r. (Dem.) nimmt den Schularzt und das Jugendamt in Schutz gegen den Vorwurf, der etwa aus den Worten der Rednerin entnommen werden könnte.

Sto. Dr. K. o. e. f. f. l. e. (Ztr.) kommt auf die schlimmen Auswüchse des Strandbades zu sprechen. Die Zustände am Neckar sind derart, daß das Jugendamt diesen Auswüchsen keine größte Aufmerksamkeit schenken muß, um Schlimmeres zu verhindern. Die Fürsorge für arme und Kranke wie für die Jugend ist die Hauptsache der Gemeinbewirtschaftung. Unsere Jugend muß wieder auf die Höhe gebracht werden. Deshalb muß in der Jugendfürsorge ein Weg der Verbesserung aller Parteigegensätze gefunden werden.

Sto. Frau M. a. u. e. (Ztr.) stellt ihre unabhängige Rede vom Manuskript ab. Sie spricht über die kranken Mannheimer Kinder, über den Krieg, den alle Parteien mit Ausnahme der U. S. P. verschuldeten, über die Nachtvorstellungen, wie über das Zwei-Millionenbudget des Theaters. Bezeichnend sei, daß man zum Erholungsort der Mannheimer Kinder gerade den Heuberg wählte, der für Väter und Mütter unangenehme Erinnerungen habe. Auf dem Heuberg sind neben einem Arzt zwei Seelsorger. Vielleicht will man damit symbolisch ausdrücken, daß die heruntergekommenen Kinder der Seelsorge nötiger bedürfen wie den Arzt. Die Auswahl der Kinder geschieht nicht gerade. Am Schluß ihrer polemischen Ausführungen erklärt Rednerin ihr Einverständnis mit der Vorlage.

Sto. Fr. G. u. l. d. e. n. (Ztr.) kommt auf die Darlegungen der Rednerin zurück und bemerkt, daß das Wert der nationalen Verteilung von allen Parteien gefordert wurde. Wenn das letzte Liebeswort der Kinderfürsorge, die Nachtvorstellungen unterbleiben wären, so wären auch die Einnahmen nicht so groß gewesen. Man braucht schließlich auch nicht alles zu billigen. Heute müssen wir im Vergleich zu dem Jahre 1917 Millionen aufbringen, um den Kindern eine Erholung zu gewähren. Es steht fest, daß die Stadt für jedes Kind, das einen Ferienaufenthalt erhält, einen durchschnittlichen Aufwands von 234 M. machen hat, während für das Kind, das durch Vermittlung des Charitasverbandes einen Erholungsurlaub bekommt, nur 45 M. aufzuwenden sind. Im Gegensatz zu der Rednerin hält Redner die Anwesenheit der zwei Geistlichen für erforderlich.

Sto. Fr. K. i. e. g. e. l. (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen von Frau Mause und hält es für merkwürdig, daß gewisse Leute nach dem verlorenen Krieg ändern die Schuld am Krieg zuschieben. Das ganze deutsche Volk ist bei Kriegsausbruch aufgestanden und hat sich gewehrt. Rednerin macht sodann den Vorstoß, mit der hauswirtschaftl. Ausbildung der Jugend einmal den Anfang zu machen. Den Lehrern sollte das Vorschlagsrecht bei der Auswahl der Kinder zugesprochen werden. Es gibt in Mannheim eine große Anzahl braver Kinder tüchtiger Eltern, denen ein Erholungsurlaub dringend notwendig ist. Was die Nachtvorstellungen anbelangt, so sollte man sich einmal die Besucher der Kinos näher anschauen. Die Ausführungen der Frau Mause über die soziale Revolution sind nicht recht verständlich. Vielleicht muß dann das Kind wie für den Krieg so auch für diese Revolution wiederum büßen. Auf dem Kinderplatz auf dem Neckar sollte eine Kinderschaukel angebracht werden, damit die dabei bleibenden Kinder den Gefahren der Straße nicht so sehr ausgesetzt sind.

Sto. Frau B. i. a. s. e. (Soz.) will keine lange Agitationsrede, sondern sich an die Vorlage halten. Sie verweist zunächst auf die mangelhafte Erziehung der Kinder während des Krieges, als der Vater im Felde war, sodann auf die Unterernährung und Fürsorge. Durch die Kinderhilfe wurde eine Zentralstelle geschaffen, in der alle Fäden über Ferien, Erziehungs- etc. zusammenlaufen. Wir freuen uns, daß die Kinderhilfe ihre Tätigkeit erfolgreich aufnehmen. Auch der badische

Landtag hat eine Summe bewilligt, damit den Kernstein der Armen geholfen werden kann. Es ist Pflicht aller hiesiger Eltern, die Stadt in ihren Bestrebungen in bezug auf die Kinderhilfe finanziell in weitestem Maße zu unterstützen. Eine Abneigung gegen den Heuberg ist nicht berechtigt.

Sto. Schramm (Ztr.) hält es für das größte Verbrechen, wenn die private Wohltätigkeit ausgeschaltet würde. Er verweist im Anschluß daran auf die segensreiche Tätigkeit des Vereins für Erholungsurlaub, der alljährlich einer sehr großen Anzahl Kinder unentgeltlich Ferien vermittelt. Der herzlichste Dank gebühre den Männern, die dieses charitative Werk trotz aller Parteigegensätze durch namhafte Beiträge unterstüzten.

Sto. Böttger konstatiert, daß er auf die Mitarbeit aller Parteien und aller privaten Wohltätigkeitsvereine rechnen muß und bemerkt: Ich habe es mit Freuden begrüßt, daß der Heuberg für den Erholungsurlaub der Kinder hergerichtet wurde. Bedauerlich habe ich aber die maßlose Kritik gegen den Heuberg, auf die es zurückzuführen ist, daß bei dem ersten Transport nahezu 200 Kinder nicht erschienen sind, obwohl sie vorher für den Heuberg eingekleidet wurden. Weiterhin wendet sich der Redner gegen eine Reihe unrichtiger Darlegungen der Frau Str. Mause. Ueber die Art der Veranstaltung der Mannheimer Kinderhilfe kann man zweierlei Ansicht sein. Jedenfalls aber darf man die gute Absicht des Zweckes nicht vermissen. Bei der Beurteilung der Frage eines Erholungsurlaubs ist nicht die soziale Stellung des Vaters, sondern das Urteil des Arztes maßgebend. Nach dieser Richtung kann man beruhigt sein.

Stadtschulrat Dr. Stephani verbreitet sich vom Standpunkt des Schularztes über die Vorlage. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß er sich zunächst von den Lehrern ein Verzeichnis derjenigen Schüler geben ließ, die nach Ansicht des Lehrers erholungsbedürftig sind. Des weiteren ließ er sich diejenigen Schüler bezeichnen, die nach Ansicht des Lehrers keiner Erholung bedürfen. Trotzdem wurden alle Kinder untersucht und das Resultat der ärztlichen Untersuchung dem Rektorat mitgeteilt. Die Organisation der Lehrer bei der Duäterstellung hat sich gut bewährt. Redner tritt sodann dem Einwurf entgegen, als ob die Eltern zu spät von dem Abtransport der Kinder verständigt wurden. Alle Eltern, deren Kinder jetzt oder im Laufe des Jahres zur Erholung kommen, wissen dies schon seit Ostern. Für den nächsten Transport sind die Anmeldungen am 17. ds. hinausgegangen, bis heute sind nur wenige beantragt worden. Der Heuberg war für uns die Rettung aus der Not. Beim Heuberg ist alles da, wie gegeben. Die Erfahrungen, die mancher auf dem Heuberg oben gemacht hat, können persönlich nicht gerade angenehm gewesen sein. Für eine gesunde Entwicklung und körperliche Eräftigung ist aber auf dem Heuberg ungeheuer viel geleistet worden. Die Schaffung dieses Kindererholungsheimes auf dem Heuberg ist vorbildlich für ganz Deutschland geworden. Zwei Kinder hatten starkes Heimweh bekommen und als der Arzt die Mannheimer Kinder fragte, wer mit nach Mannheim zurück wolle, meldeten sich noch einige, so daß es im ganzen 8 Kinder wurden, die heim wollten. Redner erweist am Schluß seiner ausführlichen Darlegungen, das Jugendamt in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Sto. Fr. G. u. l. d. e. n. (Ztr.) ist erstaunt darüber, daß die Mannheimer in Gegensatz zu Frau Mause nicht wissen sollten, daß es auch böse Kinder gibt. Diesen Mannheimern muß die Binde von den Augen genommen werden. Es ist dies schmerzhaft, aber es muß doch gesagt sein.

Sto. Schwarz freut sich über das Eingeständnis des Str. Böttger, daß auch er nur mit Wasser kochen kann und polemisiert sodann gegen die Ausführungen einer Anzahl von Rednern, insbesondere in bezug auf die private Wohltätigkeit. Redner regt an, die Frage der Winterkuren auf dem Heuberg genau zu prüfen.

Sto. Herkel (Soz.) wendet sich gegen den Vorredner über dessen Kritik des Heubergs. Redner wird in seinen Darlegungen konsistent der U. S. P.-Fraktion wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen. Die Lehrerschaft steht nicht auf dem Standpunkt, daß sie bei der Auswahl der Kinder das erste Wort haben will. Als Lehrer der Mannheimer Kinder muß er Protest erheben gegen die Art, wie Sto. Fr. G. u. l. d. e. n. das Verhalten der Mannheimer Kinder in den Ferien darstellte. Er konstatiert das Gegenteil und stellt fest, daß das Verhalten der Mannheimer Kinder rühmlich hervorgehoben wird.

Sto. Fr. G. u. l. d. e. n. (Ztr.) befaßt sich mit den Vorwürfen des Str. Schwarz über die katholische Kirche und entgegnet, daß eine große Anzahl von Angehörigen der U. S. P. wohl die Unterführungen der charitativen Vereine annehme, auf der anderen Seite dagegen sorgfältig Vorwürfe gegen diese Vereine erheben.

Sto. Dr. Kerlinger (Deutschnat.) erklärt, daß seine Fraktion von ganzem Herzen für die Vorlage stimme und sich freue, daß einer großen Anzahl Kinder die Annehmlichkeiten des Ferienurlaubs zuteil wird. Frau Str. Mause ist mit parteipolitischer Häßlichkeit an die Vorlage herangetreten.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Am 7 Uhr stellen die Vertreter der Presse ihre Tätigkeit als Berichterstatter ein. Wie wir erfahren, wurde der nächste und letzte Punkt der Tagesordnung außerordentliche Maßnahmen im Voranschlag 1920/21 nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 7.30 Uhr.

## Betrachtungen über die gestrige Bürgerauschusssitzung.

Die Zeiger der Uhr des Sitzungssaales standen auf 7, als das Kollegium zur Abstimmung über ein segensreiches Liebeswort schritt und einstimmig 1.224.800 M. aus Voranschlagsmitteln zur Durchführung einer umfassenden Fürsorge für erholungsbedürftige Kinder genehmigte. Ueber drei Stunden mußte man sich vorher darüber unterhalten. Schuld an den endlosen Erörterungen war die Stadträtin Mause, die sich in der bekannnten demagogischen Manier der Unabhängigen in maßlosen Uebertreibungen erging. Ehe Frau Mause, eine zweite Maria Jettin, ihre wohl vorbereitete, im Manuskript vorliegende Rede begann, machte der Obmann des Stadtratsordensvorstandes, Herr Pfeiffle, einige Bemerkungen über die Vorlage, mit der man eine Kriegsschuld einlöse. Er wies kurz auf die Notwendigkeit der Hilfsaktion hin und bedauerte, daß selbst die badische Regierung der Mißpreisfestlegung nicht gesteuert habe, durch die die Unterernährung der Mannheimer Kinder gesteigert worden wäre. Er verzog aber auch nicht zu rügen, daß mancher gesunde Erwachsene hinten herum Mißzügen und dadurch die Nation für die Kinder geschmälert hat. Als er allen denjenigen den Dank des Kollegiums abschaltete, die bisher in der menschenfreundlichen Weise Mannheimer Kinder bei sich aufgenommen haben, vor allem der Schweiz und der Firma Benz, fand er lebhaftes Zustimmung. Fr. G. u. l. d. e. n. sprach alsdann namens der deutschnationalen Fraktion ihre Zustimmung zu der stadträtlichen Vorlage, trotz der außerordentlichen Höhe der angeforderten Summe aus, weil in der Gehuldenhaltung und in dem Gesundwerden der heranwachsenden Großstadtkinder eine der hellsten Aufgaben der Städte erblickt werden müsse. Bedenken hatte die Rednerin nur wegen der außergewöhnlich hohen Aufwendungen für Bekleidung und wegen der ganz geringen Elternbeiträge zu den Aufkosten, die noch nicht einmal 10 Proz. des Gesamtaufwandes ausmachen. Wenn die Rednerin der nicht rechtzeitigen Benachrichtigung der Eltern die Schuld beimäße, daß nahezu 200 Kinder zum ersten Transport auf den Heuberg nicht auf dem Bahnhof erschienen, so ist später hierüber die nötige Aufklärung gegeben worden. Recht begründenswert ist die Anregung, Rüsture für weibliche Erwerbslose zu veranstalten, in denen die Kleidungs- und Wäschebedürfnisse für die Heubergkinder beseitigt werden. Wenn Fr. G. u. l. d. e. n. ferner den Wunsch äußert, daß auch die Lehrerschaft bei der Auswahl der Kinder gehört wird, so ist dazu zu bemerken, daß im Verlaufe der Aussprache festgesetzt wurde, daß wenigstens die Oberklasse der Listen zu Gesicht bekommen haben. Es wird aber trotzdem auf sein, daß

auch der Klassenlehrer einen Einblick in diese Listen bekommt, weil er am besten die einzelnen Kinder kennt. Wenn Fr. G. u. l. d. e. n. weiter behauptet, daß der Ruf der Stadt Mannheim durch die Entsendung der Kinder geteilt habe, weil nicht die nötige sorgfältige Auswahl getroffen worden sei, so rief sie damit den Widerspruch des mehrheitssozialistischen Stadtschulrats Herkel hervor, der in seiner Eigenschaft als Rektor der Volksschule feststellte, daß nach seinen Erfahrungen das Verhalten der Mannheimer Kinder im Vorjahre in Winterkassen so vorbildlich gewesen sei, daß man in diesem Jahre wieder Kinder angefordert habe. Richtig wird trotzdem sein, daß die Erziehung manches Kindes zu wünschen übrig läßt. Es ist in den Kriegsjahren in dieser Beziehung viel versäumt worden. Es schadet deshalb nichts, daß die Rednerin den Appell an die Eltern richtet, auf die zur Verfeinerung kommenden Kinder maßvoll und belehrend einzuwirken, damit ihre Aufführung der Stadt Mannheim zur Ehre gereicht.

Frau Hausher, welche sich namens der demokratischen Fraktion zu der Vorlage ebenfalls in zustimmendem Sinne äußerte, sprach der Amerikaner ihren besonderen Dank aus und würdigte die Verdienste der Schularztesse und des Jugendamtes, welche bei der Organisation der Kinderhilfe eine riesige Arbeit geleistet hätten. Herr Dr. M. o. e. r. t. e., der Führer der Zentrumsfraktion, stellte fest, daß man gern willens sei, den durch die Vorlage gemiesenen neuen Weg einzuschlagen, wenn er finanziell auch noch so bedauerlich sei. Herr Pfeiffle habe vollkommen recht, wenn er sage, daß eine Kriegsschuld einzulösen sei. Neben der Bekämpfung der Armut müsse die Fürsorge für die Jugend eine der bedeutendsten Aufgaben der Stadtverwaltung sein. In dem Vorgehen der Duäter erblickt Herr M. o. e. r. t. e., der sich dem Dank für diese großzügige Fürsorge anschloß, das erste Anzeichen der Wölkerverklärung. Der Redner gab dann eine sehr beherzigtenswerte Anregung, die mit der Vorlage allerdings nur recht lose in Zusammenhang stand. Er kreuzte kurz die Fingerringe, die sich im Reaktorrandbald entwickelt haben. Mit Schreden höre und lese man täglich von Unglücksfällen durch Ertrinken. Wir gehen mit dem Redner völlig einverstanden durch Ertrinken, wie sie jetzt bestehen, unhaltbar sind, und daß es die Pflicht der staatlichen und städtischen Behörden ist, hier sofort energisch einzugreifen. Der Badebetrieb muß in irgend einer Weise organisiert und zum mindesten eine Einrichtung geschaffen werden, welche Unglücksfälle durch Ertrinken verhindert. Ueber das, was Frau Stadträtin Mause nunmehr in großer Breite vorbrachte, können wir uns kurz fassen. Es genügt, wenn wir feststellen, daß die Vertreterin der Unabhängigen im Stadtrat sich durch die maßlose, satirische Art, in der sie ihre Ausführungen steuerte, am meisten selbst geschadet hat. Durch derartige Hehreden wird das einträchtige Zusammenarbeiten, das bei einem Liebeswerk, wie der Kinderhilfe, unbedingt notwendig ist, nicht gefördert. Nach der Ansicht der Frau Mause ist die bürgerliche Gesellschaft einig und allein schuld an dem heutigen Kinderelend. Die Vorlage sei weiter nichts als ein Restum der Katastrophenvollstreckung der kapitalistischen Gesellschaft. Bei einer derartigen Verwirrung und verkehrten Auffassung der Dinge darf man sich nicht darüber wundern, daß die Rednerin die Liebesaktivität privater Kreise und Vereinarbeiten in abstoßender Weise herabwürdigte. Nach ihrer Ansicht ist die Liebesaktivität nichts anderes als die Willkür der barbarischen Feisten. Man kann nur in die Zukunft einstimmen, die nach dieser rednerischen Leistung im Saale erschallen. Nur die soziale Revolution kann, wie Frau Mause meint, eine radikale Umwälzung in dem jetzigen Elend im Allgemeinen und in dem der Kinder im Besonderen bringen.

Der Zentrumstadtrat Kuhn trat der ultraradikalen Stadträtin in eindringlicher Weise entgegen, indem er feststellte, daß die Stadtverwaltung garnicht in der Lage gewesen wäre, das zu leisten, was bisher geleistet worden ist, wenn die charitativen Vereine ausgeschaltet worden wären. Die Stadt muß heute im Durchschnitt für jedes Kind, das sie zur Erholung aufs Land schick, 254 Mark aufwenden, während das Kind, welches durch Vermittlung des Charitasverbandes untergebracht wird, nur 45 Mark kostet. Fr. G. u. l. d. e. n. unterstrich mit Würde und Nachdruck die Ausführungen ihrer Fraktionskollegen, wobei sie sich vor allem gegen den immer wiederkehrenden Vorwurf der Radikalen wandte, daß das deutsche Volk mit Ausnahme der Unabhängigen für die Folgen des verlorenen Krieges verantwortlich zu machen sei. Sehr beherzigtenswert ist die Anregung der Rednerin, für diejenigen Kinder, die dabei bleiben müssen, durch Schaffung von Spielplätzen und durch bessere Ausstattung der vorhandenen durch Sandhausen, Schaukeln etc. zu sorgen. Man muß den Kindern, die nicht die Seemanns- oder Sommerfrische genießen dürfen, unbedingt eine kleine Entschädigung für den Ausfall bieten. Frau Mause, die Sprecherin der Mehrheitssozialdemokratie, konnte nicht mehr viel Neues sagen. Sie sprach ihre Freude über die Duäterstellung aus und verzichtete sich dagegen, daß die Mannheimer Kinder sich unter fremden Leuten ungezogen benommen haben.

Weiter wesentlich abgechwächt wurden die Ausführungen der Frau Mause durch die Darlegungen des Stadtrats Böttger, dem die Kinderhilfe untersteht. Dabei ist das Eingeständnis doppelt zu unterstreichen, daß er schon in den ersten Monaten nach der Uebernahme seines dornenbesetzten Amtes einsehen mußte, daß auf dem Heuberg mit Wasser gekocht werden müsse. Er sei herzlich froh, daß es ihm gelänge, seine Tätigkeit wenigstens einigermaßen sozialistisch zu befruchten. Das ist die Erleuchtung, die alle Oppositionsleute machen, wenn sie auf einen Posten gestellt werden, der praktische Arbeit erfordert. Herr Böttger stellte fest, daß es ihm ohne die Mitarbeit der verschiedenen Parteien und privaten Kreise nicht möglich gewesen sei, die Vorlage zustande zu bringen. Ohne die Wohltätigkeitsvereine wäre die Vorlage überhaupt nicht geschaffen worden, weil wir in Zeitverhältnissen leben, in denen man auf die Mitwirkung der verschiedenen privaten Wohltätigkeitsvereine nicht verzichten kann. Da hatte Frau Mause eine Abfuhr, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Sehr energisch nahm sich Herr Böttger des Heubergs an. Nur der maßvolle Kritik gegen diese arthoriarische Kindererholungsstätte sei es zuzuschreiben, daß beim ersten Transport nahezu 200 Kinder nicht auf dem Bahnhof erschienen. Bezeichnenderweise befand sich darunter eine ganz ansehnliche Anzahl solcher Kinder, die vom Jugendamt kostenlos eingekleidet worden waren. Infolge der guten Erfahrungen, die man mit dem arthor nicht mehr „militaristischen“ Heuberg gemacht hat, denkt man sogar daran, die Erholungsstellen den Winter über fortzusetzen. Der Leiter der Schularztesse, Herr Stadtschulrat Dr. Stephani, sekundierte dem stadträtlichen Deszendenten in der Verteidigung des Heuberges, der tatsächlich der Reiter in der Not gewesen sei, da dort alles bis ins Kleinste vorhanden war. Nach der Ansicht dieses erfahrenen Arztes wird der Heuberg als Kindererholungsplatz vorbildlich für ganz Deutschland werden. Herr Dr. Stephani ging etwas näher auf die Behauptung ein, daß 50 Proz. der Mannheimer Kinder tuberkulös sind. Er hält die Zahlen, die bisher bekannt geworden sind, für mehr oder minder problematisch und erblickt die wirksamste Bekämpfung der Tuberkulose, die von jeher eine Volksfeude gewesen ist, in fröhlicher Ernährung und gelunder Luft. Auch Herr Dr. Kerlinger, der in der Vorlage nur den Anfang in der Fürsorge für die Mannheimer Kinder sieht, hält die hiesige Bekämpfung der Tuberkulose für viel wirksamer als die Krankheitsbekämpfung. Stadträtin Schwarz sprach zum Schluß seiner von allen Seiten angegriffenen Kollegin zwar hilfreich, konnte aber mit seinen acht „unabhängigen“ Ausführungen bei allen einsichtsvollen Zuhörern keinen Eindruck erzielen. Ein unschöner Angriff auf die Firma Benz, die ihr arthor Erholungsheim in Sandhof der Stadt zur Verfügung gestellt hat, relativ so recht das tiefe Niveau, auf dem sich die unabhängigen Gedankengänge bewegen. Den Mut zur Ablehnung der Vorlage fanden die Unabhängigen nicht, den sie nach ihren demokratischen Ausführungen haben mußten, sie stimmten geschloffen dafür und so kam ein einstimmiges Votum zustande, das einzeln erfreulich an dem Verhalten der radikalsten Gruppe des Bürgerausschusses.

Bei der Vorlage über die Beteiligung der Stadtgemeinde an der zu gründenden gemeinnützigen Gesellschaft zur Bes



die Herren Kautz und Seemann, während Mannheims Mannschaft durch Heibelberger Damen und Herren beachtet wird, jedoch sehr schön und interessante Kämpfe zu erwarten sind.

Hferderennen.

sr. Die Rennen in Röhrlheim-Duisburg bringen am heutigen Schlußtag der dreitägigen Sommerveranstaltung wiederum 3 Flach- und 4 Hindernissen. Den Mittelpunkt bildet der Röhrlheim-Duisburger Vereinigungs-Preis von 30 000 Mark. Das 4000 Meter-Jagdrennen sollte voran der Galy nicht zu nehmen sein. Auf den Plätzen erwarten wir Hettalmünster, Atlantic und Loborgo. Für die übrigen Rennen empfehlen wir Sallari, Hofengarten, Wellenschau, Karlsruher, Eiders Trumpf und Pantgrün - Unterer Voraussagen. 1. R. Colibri - Hildburg. - 2. R. Hofengarten - Hebermann. - 3. R. Wellenschau - Zschamaler. - 4. R. Karlsruher - Damsler. - 5. R. Vorläufer de Galy - Hettalmünster. - 6. R. Eiders Trumpf - Rumpferlande II. - 7. R. Pantgrün - Lohmeis.

Radspport.

sr. Radfahrerfahrt von Berlin. Zum zweiten Male kam am Sonntag, dem 19. Juli, eine Radfahrerfahrt von Berlin über 186 Km. vom Bahnhof Spieritz aus zur Ausführung. In den beiden Klassen für Geld und Wettsprache teilten sich von 65 Radfahrern 61 dem Starte. Trotzdem die Fahrt sehr unter der Hitze zu leiden hatte, trafen die ersten doch in knapp 6 Stunden wieder am Bahnhof Spieritz ein. Die Einzelergebnisse waren: Wettsprache: 1. J. J. J. Berlin (Continental-Reifen), 5 St. 42 Min.; 2. G. G. Berlin 5:49:00; 3. G. G. Berlin 6:12:00; 4. G. G. Berlin 6:37; 5. G. G. Berlin 6:51; 6. G. G. Berlin 7:05; 7. G. G. Berlin 7:20; 8. G. G. Berlin 7:35; 9. G. G. Berlin 7:50; 10. G. G. Berlin 8:05; 11. G. G. Berlin 8:20; 12. G. G. Berlin 8:35; 13. G. G. Berlin 8:50; 14. G. G. Berlin 9:05; 15. G. G. Berlin 9:20; 16. G. G. Berlin 9:35; 17. G. G. Berlin 9:50; 18. G. G. Berlin 10:05; 19. G. G. Berlin 10:20; 20. G. G. Berlin 10:35; 21. G. G. Berlin 10:50; 22. G. G. Berlin 11:05; 23. G. G. Berlin 11:20; 24. G. G. Berlin 11:35; 25. G. G. Berlin 11:50; 26. G. G. Berlin 12:05; 27. G. G. Berlin 12:20; 28. G. G. Berlin 12:35; 29. G. G. Berlin 12:50; 30. G. G. Berlin 13:05; 31. G. G. Berlin 13:20; 32. G. G. Berlin 13:35; 33. G. G. Berlin 13:50; 34. G. G. Berlin 14:05; 35. G. G. Berlin 14:20; 36. G. G. Berlin 14:35; 37. G. G. Berlin 14:50; 38. G. G. Berlin 15:05; 39. G. G. Berlin 15:20; 40. G. G. Berlin 15:35; 41. G. G. Berlin 15:50; 42. G. G. Berlin 16:05; 43. G. G. Berlin 16:20; 44. G. G. Berlin 16:35; 45. G. G. Berlin 16:50; 46. G. G. Berlin 17:05; 47. G. G. Berlin 17:20; 48. G. G. Berlin 17:35; 49. G. G. Berlin 17:50; 50. G. G. Berlin 18:05; 51. G. G. Berlin 18:20; 52. G. G. Berlin 18:35; 53. G. G. Berlin 18:50; 54. G. G. Berlin 19:05; 55. G. G. Berlin 19:20; 56. G. G. Berlin 19:35; 57. G. G. Berlin 19:50; 58. G. G. Berlin 20:05; 59. G. G. Berlin 20:20; 60. G. G. Berlin 20:35; 61. G. G. Berlin 20:50; 62. G. G. Berlin 21:05; 63. G. G. Berlin 21:20; 64. G. G. Berlin 21:35; 65. G. G. Berlin 21:50; 66. G. G. Berlin 22:05; 67. G. G. Berlin 22:20; 68. G. G. Berlin 22:35; 69. G. G. Berlin 22:50; 70. G. G. Berlin 23:05; 71. G. G. Berlin 23:20; 72. G. G. Berlin 23:35; 73. G. G. Berlin 23:50; 74. G. G. Berlin 24:05; 75. G. G. Berlin 24:20; 76. G. G. Berlin 24:35; 77. G. G. Berlin 24:50; 78. G. G. Berlin 25:05; 79. G. G. Berlin 25:20; 80. G. G. Berlin 25:35; 81. G. G. Berlin 25:50; 82. G. G. Berlin 26:05; 83. G. G. Berlin 26:20; 84. G. G. Berlin 26:35; 85. G. G. Berlin 26:50; 86. G. G. Berlin 27:05; 87. G. G. Berlin 27:20; 88. G. G. Berlin 27:35; 89. G. G. Berlin 27:50; 90. G. G. Berlin 28:05; 91. G. G. Berlin 28:20; 92. G. G. Berlin 28:35; 93. G. G. Berlin 28:50; 94. G. G. Berlin 29:05; 95. G. G. Berlin 29:20; 96. G. G. Berlin 29:35; 97. G. G. Berlin 29:50; 98. G. G. Berlin 30:05; 99. G. G. Berlin 30:20; 100. G. G. Berlin 30:35; 101. G. G. Berlin 30:50; 102. G. G. Berlin 31:05; 103. G. G. Berlin 31:20; 104. G. G. Berlin 31:35; 105. G. G. Berlin 31:50; 106. G. G. Berlin 32:05; 107. G. G. Berlin 32:20; 108. G. G. Berlin 32:35; 109. G. G. Berlin 32:50; 110. G. G. Berlin 33:05; 111. G. G. Berlin 33:20; 112. G. G. Berlin 33:35; 113. G. G. Berlin 33:50; 114. G. G. Berlin 34:05; 115. G. G. Berlin 34:20; 116. G. G. Berlin 34:35; 117. G. G. Berlin 34:50; 118. G. G. Berlin 35:05; 119. G. G. Berlin 35:20; 120. G. G. Berlin 35:35; 121. G. G. Berlin 35:50; 122. G. G. Berlin 36:05; 123. G. G. Berlin 36:20; 124. G. G. Berlin 36:35; 125. G. G. Berlin 36:50; 126. G. G. Berlin 37:05; 127. G. G. Berlin 37:20; 128. G. G. Berlin 37:35; 129. G. G. Berlin 37:50; 130. G. G. Berlin 38:05; 131. G. G. Berlin 38:20; 132. G. G. Berlin 38:35; 133. G. G. Berlin 38:50; 134. G. G. Berlin 39:05; 135. G. G. Berlin 39:20; 136. G. G. Berlin 39:35; 137. G. G. Berlin 39:50; 138. G. G. Berlin 40:05; 139. G. G. Berlin 40:20; 140. G. G. Berlin 40:35; 141. G. G. Berlin 40:50; 142. G. G. Berlin 41:05; 143. G. G. Berlin 41:20; 144. G. G. Berlin 41:35; 145. G. G. Berlin 41:50; 146. G. G. Berlin 42:05; 147. G. G. Berlin 42:20; 148. G. G. Berlin 42:35; 149. G. G. Berlin 42:50; 150. G. G. Berlin 43:05; 151. G. G. Berlin 43:20; 152. G. G. Berlin 43:35; 153. G. G. Berlin 43:50; 154. G. G. Berlin 44:05; 155. G. G. Berlin 44:20; 156. G. G. Berlin 44:35; 157. G. G. Berlin 44:50; 158. G. G. Berlin 45:05; 159. G. G. Berlin 45:20; 160. G. G. Berlin 45:35; 161. G. G. Berlin 45:50; 162. G. G. Berlin 46:05; 163. G. G. Berlin 46:20; 164. G. G. Berlin 46:35; 165. G. G. Berlin 46:50; 166. G. G. Berlin 47:05; 167. G. G. Berlin 47:20; 168. G. G. Berlin 47:35; 169. G. G. Berlin 47:50; 170. G. G. Berlin 48:05; 171. G. G. Berlin 48:20; 172. G. G. Berlin 48:35; 173. G. G. Berlin 48:50; 174. G. G. Berlin 49:05; 175. G. G. Berlin 49:20; 176. G. G. Berlin 49:35; 177. G. G. Berlin 49:50; 178. G. G. Berlin 50:05; 179. G. G. Berlin 50:20; 180. G. G. Berlin 50:35; 181. G. G. Berlin 50:50; 182. G. G. Berlin 51:05; 183. G. G. Berlin 51:20; 184. G. G. Berlin 51:35; 185. G. G. Berlin 51:50; 186. G. G. Berlin 52:05; 187. G. G. Berlin 52:20; 188. G. G. Berlin 52:35; 189. G. G. Berlin 52:50; 190. G. G. Berlin 53:05; 191. G. G. Berlin 53:20; 192. G. G. Berlin 53:35; 193. G. G. Berlin 53:50; 194. G. G. Berlin 54:05; 195. G. G. Berlin 54:20; 196. G. G. Berlin 54:35; 197. G. G. Berlin 54:50; 198. G. G. Berlin 55:05; 199. G. G. Berlin 55:20; 200. G. G. Berlin 55:35; 201. G. G. Berlin 55:50; 202. G. G. Berlin 56:05; 203. G. G. Berlin 56:20; 204. G. G. Berlin 56:35; 205. G. G. Berlin 56:50; 206. G. G. Berlin 57:05; 207. G. G. Berlin 57:20; 208. G. G. Berlin 57:35; 209. G. G. Berlin 57:50; 210. G. G. Berlin 58:05; 211. G. G. Berlin 58:20; 212. G. G. Berlin 58:35; 213. G. G. Berlin 58:50; 214. G. G. Berlin 59:05; 215. G. G. Berlin 59:20; 216. G. G. Berlin 59:35; 217. G. G. Berlin 59:50; 218. G. G. Berlin 60:05; 219. G. G. Berlin 60:20; 220. G. G. Berlin 60:35; 221. G. G. Berlin 60:50; 222. G. G. Berlin 61:05; 223. G. G. Berlin 61:20; 224. G. G. Berlin 61:35; 225. G. G. Berlin 61:50; 226. G. G. Berlin 62:05; 227. G. G. Berlin 62:20; 228. G. G. Berlin 62:35; 229. G. G. Berlin 62:50; 230. G. G. Berlin 63:05; 231. G. G. Berlin 63:20; 232. G. G. Berlin 63:35; 233. G. G. Berlin 63:50; 234. G. G. Berlin 64:05; 235. G. G. Berlin 64:20; 236. G. G. Berlin 64:35; 237. G. G. Berlin 64:50; 238. G. G. Berlin 65:05; 239. G. G. Berlin 65:20; 240. G. G. Berlin 65:35; 241. G. G. Berlin 65:50; 242. G. G. Berlin 66:05; 243. G. G. Berlin 66:20; 244. G. G. Berlin 66:35; 245. G. G. Berlin 66:50; 246. G. G. Berlin 67:05; 247. G. G. Berlin 67:20; 248. G. G. Berlin 67:35; 249. G. G. Berlin 67:50; 250. G. G. Berlin 68:05; 251. G. G. Berlin 68:20; 252. G. G. Berlin 68:35; 253. G. G. Berlin 68:50; 254. G. G. Berlin 69:05; 255. G. G. Berlin 69:20; 256. G. G. Berlin 69:35; 257. G. G. Berlin 69:50; 258. G. G. Berlin 70:05; 259. G. G. Berlin 70:20; 260. G. G. Berlin 70:35; 261. G. G. Berlin 70:50; 262. G. G. Berlin 71:05; 263. G. G. Berlin 71:20; 264. G. G. Berlin 71:35; 265. G. G. Berlin 71:50; 266. G. G. Berlin 72:05; 267. G. G. Berlin 72:20; 268. G. G. Berlin 72:35; 269. G. G. Berlin 72:50; 270. G. G. Berlin 73:05; 271. G. G. Berlin 73:20; 272. G. G. Berlin 73:35; 273. G. G. Berlin 73:50; 274. G. G. Berlin 74:05; 275. G. G. Berlin 74:20; 276. G. G. Berlin 74:35; 277. G. G. Berlin 74:50; 278. G. G. Berlin 75:05; 279. G. G. Berlin 75:20; 280. G. G. Berlin 75:35; 281. G. G. Berlin 75:50; 282. G. G. Berlin 76:05; 283. G. G. Berlin 76:20; 284. G. G. Berlin 76:35; 285. G. G. Berlin 76:50; 286. G. G. Berlin 77:05; 287. G. G. Berlin 77:20; 288. G. G. Berlin 77:35; 289. G. G. Berlin 77:50; 290. G. G. Berlin 78:05; 291. G. G. Berlin 78:20; 292. G. G. Berlin 78:35; 293. G. G. Berlin 78:50; 294. G. G. Berlin 79:05; 295. G. G. Berlin 79:20; 296. G. G. Berlin 79:35; 297. G. G. Berlin 79:50; 298. G. G. Berlin 80:05; 299. G. G. Berlin 80:20; 300. G. G. Berlin 80:35; 301. G. G. Berlin 80:50; 302. G. G. Berlin 81:05; 303. G. G. Berlin 81:20; 304. G. G. Berlin 81:35; 305. G. G. Berlin 81:50; 306. G. G. Berlin 82:05; 307. G. G. Berlin 82:20; 308. G. G. Berlin 82:35; 309. G. G. Berlin 82:50; 310. G. G. Berlin 83:05; 311. G. G. Berlin 83:20; 312. G. G. Berlin 83:35; 313. G. G. Berlin 83:50; 314. G. G. Berlin 84:05; 315. G. G. Berlin 84:20; 316. G. G. Berlin 84:35; 317. G. G. Berlin 84:50; 318. G. G. Berlin 85:05; 319. G. G. Berlin 85:20; 320. G. G. Berlin 85:35; 321. G. G. Berlin 85:50; 322. G. G. Berlin 86:05; 323. G. G. Berlin 86:20; 324. G. G. Berlin 86:35; 325. G. G. Berlin 86:50; 326. G. G. Berlin 87:05; 327. G. G. Berlin 87:20; 328. G. G. Berlin 87:35; 329. G. G. Berlin 87:50; 330. G. G. Berlin 88:05; 331. G. G. Berlin 88:20; 332. G. G. Berlin 88:35; 333. G. G. Berlin 88:50; 334. G. G. Berlin 89:05; 335. G. G. Berlin 89:20; 336. G. G. Berlin 89:35; 337. G. G. Berlin 89:50; 338. G. G. Berlin 90:05; 339. G. G. Berlin 90:20; 340. G. G. Berlin 90:35; 341. G. G. Berlin 90:50; 342. G. G. Berlin 91:05; 343. G. G. Berlin 91:20; 344. G. G. Berlin 91:35; 345. G. G. Berlin 91:50; 346. G. G. Berlin 92:05; 347. G. G. Berlin 92:20; 348. G. G. Berlin 92:35; 349. G. G. Berlin 92:50; 350. G. G. Berlin 93:05; 351. G. G. Berlin 93:20; 352. G. G. Berlin 93:35; 353. G. G. Berlin 93:50; 354. G. G. Berlin 94:05; 355. G. G. Berlin 94:20; 356. G. G. Berlin 94:35; 357. G. G. Berlin 94:50; 358. G. G. Berlin 95:05; 359. G. G. Berlin 95:20; 360. G. G. Berlin 95:35; 361. G. G. Berlin 95:50; 362. G. G. Berlin 96:05; 363. G. G. Berlin 96:20; 364. G. G. Berlin 96:35; 365. G. G. Berlin 96:50; 366. G. G. Berlin 97:05; 367. G. G. Berlin 97:20; 368. G. G. Berlin 97:35; 369. G. G. Berlin 97:50; 370. G. G. Berlin 98:05; 371. G. G. Berlin 98:20; 372. G. G. Berlin 98:35; 373. G. G. Berlin 98:50; 374. G. G. Berlin 99:05; 375. G. G. Berlin 99:20; 376. G. G. Berlin 99:35; 377. G. G. Berlin 99:50; 378. G. G. Berlin 100:05; 379. G. G. Berlin 100:20; 380. G. G. Berlin 100:35; 381. G. G. Berlin 100:50; 382. G. G. Berlin 101:05; 383. G. G. Berlin 101:20; 384. G. G. Berlin 101:35; 385. G. G. Berlin 101:50; 386. G. G. Berlin 102:05; 387. G. G. Berlin 102:20; 388. G. G. Berlin 102:35; 389. G. G. Berlin 102:50; 390. G. G. Berlin 103:05; 391. G. G. Berlin 103:20; 392. G. G. Berlin 103:35; 393. G. G. Berlin 103:50; 394. G. G. Berlin 104:05; 395. G. G. Berlin 104:20; 396. G. G. Berlin 104:35; 397. G. G. Berlin 104:50; 398. G. G. Berlin 105:05; 399. G. G. Berlin 105:20; 400. G. G. Berlin 105:35; 401. G. G. Berlin 105:50; 402. G. G. Berlin 106:05; 403. G. G. Berlin 106:20; 404. G. G. Berlin 106:35; 405. G. G. Berlin 106:50; 406. G. G. Berlin 107:05; 407. G. G. Berlin 107:20; 408. G. G. Berlin 107:35; 409. G. G. Berlin 107:50; 410. G. G. Berlin 108:05; 411. G. G. Berlin 108:20; 412. G. G. Berlin 108:35; 413. G. G. Berlin 108:50; 414. G. G. Berlin 109:05; 415. G. G. Berlin 109:20; 416. G. G. Berlin 109:35; 417. G. G. Berlin 109:50; 418. G. G. Berlin 110:05; 419. G. G. Berlin 110:20; 420. G. G. Berlin 110:35; 421. G. G. Berlin 110:50; 422. G. G. Berlin 111:05; 423. G. G. Berlin 111:20; 424. G. G. Berlin 111:35; 425. G. G. Berlin 111:50; 426. G. G. Berlin 112:05; 427. G. G. Berlin 112:20; 428. G. G. Berlin 112:35; 429. G. G. Berlin 112:50; 430. G. G. Berlin 113:05; 431. G. G. Berlin 113:20; 432. G. G. Berlin 113:35; 433. G. G. Berlin 113:50; 434. G. G. Berlin 114:05; 435. G. G. Berlin 114:20; 436. G. G. Berlin 114:35; 437. G. G. Berlin 114:50; 438. G. G. Berlin 115:05; 439. G. G. Berlin 115:20; 440. G. G. Berlin 115:35; 441. G. G. Berlin 115:50; 442. G. G. Berlin 116:05; 443. G. G. Berlin 116:20; 444. G. G. Berlin 116:35; 445. G. G. Berlin 116:50; 446. G. G. Berlin 117:05; 447. G. G. Berlin 117:20; 448. G. G. Berlin 117:35; 449. G. G. Berlin 117:50; 450. G. G. Berlin 118:05; 451. G. G. Berlin 118:20; 452. G. G. Berlin 118:35; 453. G. G. Berlin 118:50; 454. G. G. Berlin 119:05; 455. G. G. Berlin 119:20; 456. G. G. Berlin 119:35; 457. G. G. Berlin 119:50; 458. G. G. Berlin 120:05; 459. G. G. Berlin 120:20; 460. G. G. Berlin 120:35; 461. G. G. Berlin 120:50; 462. G. G. Berlin 121:05; 463. G. G. Berlin 121:20; 464. G. G. Berlin 121:35; 465. G. G. Berlin 121:50; 466. G. G. Berlin 122:05; 467. G. G. Berlin 122:20; 468. G. G. Berlin 122:35; 469. G. G. Berlin 122:50; 470. G. G. Berlin 123:05; 471. G. G. Berlin 123:20; 472. G. G. Berlin 123:35; 473. G. G. Berlin 123:50; 474. G. G. Berlin 124:05; 475. G. G. Berlin 124:20; 476. G. G. Berlin 124:35; 477. G. G. Berlin 124:50; 478. G. G. Berlin 125:05; 479. G. G. Berlin 125:20; 480. G. G. Berlin 125:35; 481. G. G. Berlin 125:50; 482. G. G. Berlin 126:05; 483. G. G. Berlin 126:20; 484. G. G. Berlin 126:35; 485. G. G. Berlin 126:50; 486. G. G. Berlin 127:05; 487. G. G. Berlin 127:20; 488. G. G. Berlin 127:35; 489. G. G. Berlin 127:50; 490. G. G. Berlin 128:05; 491. G. G. Berlin 128:20; 492. G. G. Berlin 128:35; 493. G. G. Berlin 128:50; 494. G. G. Berlin 129:05; 495. G. G. Berlin 129:20; 496. G. G. Berlin 129:35; 497. G. G. Berlin 129:50; 498. G. G. Berlin 130:05; 499. G. G. Berlin 130:20; 500. G. G. Berlin 130:35; 501. G. G. Berlin 130:50; 502. G. G. Berlin 131:05; 503. G. G. Berlin 131:20; 504. G. G. Berlin 131:35; 505. G. G. Berlin 131:50; 506. G. G. Berlin 132:05; 507. G. G. Berlin 132:20; 508. G. G. Berlin 132:35; 509. G. G. Berlin 132:50; 510. G. G. Berlin 133:05; 511. G. G. Berlin 133:20; 512. G. G. Berlin 133:35; 513. G. G. Berlin 133:50; 514. G. G. Berlin 134:05; 515. G. G. Berlin 134:20; 516. G. G. Berlin 134:35; 517. G. G. Berlin 134:50; 518. G. G. Berlin 135:05; 519. G. G. Berlin 135:20; 520. G. G. Berlin 135:35; 521. G. G. Berlin 135:50; 522. G. G. Berlin 136:05; 523. G. G. Berlin 136:20; 524. G. G. Berlin 136:35; 525. G. G. Berlin 136:50; 526. G. G. Berlin 137:05; 527. G. G. Berlin 137:20; 528. G. G. Berlin 137:35; 529. G. G. Berlin 137:50; 530. G. G. Berlin 138:05; 531. G. G. Berlin 138:20; 532. G. G. Berlin 138:35; 533. G. G. Berlin 138:50; 534. G. G. Berlin 139:05; 535. G. G. Berlin 139:20; 536. G. G. Berlin 139:35; 537. G. G. Berlin 139:50; 538. G. G. Berlin 140:05; 539. G. G. Berlin 140:20; 540. G. G. Berlin 140:35; 541. G. G. Berlin 140:50; 542. G. G. Berlin 141:05; 543. G. G. Berlin 141:20; 544. G. G. Berlin 141:35; 545. G. G. Berlin 141:50; 546. G. G. Berlin 142:05; 547. G. G. Berlin 142:20; 548. G. G. Berlin 142:35; 549. G. G. Berlin 142:50; 550. G. G. Berlin 143:05; 551. G. G. Berlin 143:20; 552. G. G. Berlin 143:35; 553. G. G. Berlin 143:50; 554. G. G. Berlin 144:05; 555. G. G. Berlin 144:20; 556. G. G. Berlin 144:35; 557. G. G. Berlin 144:50; 558. G. G. Berlin 145:05; 559. G. G. Berlin 145:20; 560. G. G. Berlin 145:35; 561. G. G. Berlin 145:50; 562. G. G. Berlin 146:05; 563. G. G. Berlin 146:20; 564. G. G. Berlin 146:35; 565. G. G. Berlin 146:50; 566. G. G. Berlin 147:05; 567. G. G. Berlin 147:20; 568. G. G. Berlin 147:35; 569. G. G. Berlin 147:50; 570. G. G. Berlin 148:05; 571. G. G. Berlin 148:20; 572. G. G. Berlin 148:35; 573. G. G. Berlin 148:50; 574. G. G. Berlin 149:05; 575. G. G. Berlin 149:20; 576. G. G. Berlin 149:35; 577. G. G. Berlin 149:50; 578. G. G. Berlin 150:05; 579. G. G. Berlin 150:20; 580. G. G. Berlin 150:35; 581. G. G. Berlin 150:50; 582. G. G. Berlin 151:05; 583. G. G. Berlin 151:20; 584. G. G. Berlin 151:35; 585. G. G. Berlin 151:50; 586. G. G. Berlin 152:05; 587. G. G. Berlin 152:20; 588. G. G. Berlin 152:35; 589. G. G. Berlin 152:50; 590. G. G. Berlin 153:05; 591. G. G. Berlin 153:20; 592. G. G. Berlin 153:35; 593. G. G. Berlin 153:50; 594. G. G. Berlin 154:05; 595. G. G. Berlin 154:20; 596. G. G. Berlin 154:35; 597. G. G. Berlin 154:50; 598. G. G. Berlin 155:05; 599. G. G. Berlin 155:20; 600. G. G. Berlin 155:35; 601. G. G. Berlin 155:50; 602. G. G. Berlin 156:05; 603. G. G. Berlin 156:20; 604. G. G. Berlin 156:35; 605. G. G. Berlin 156:50; 606. G. G. Berlin 157:05; 607. G. G. Berlin 157:20; 608. G. G. Berlin 157:35; 609. G. G. Berlin 157:50; 610. G. G. Berlin 158:05; 611. G. G. Berlin 158:20; 612. G. G. Berlin 158:35; 613. G. G. Berlin 158:50; 614. G. G. Berlin 159:05; 615. G. G. Berlin 159:20; 616. G. G. Berlin 159:35; 617. G. G. Berlin 159:50; 618. G. G. Berlin 160:05; 619. G. G. Berlin 160:20; 620. G. G. Berlin 160:35; 621. G. G. Berlin 160:50; 622. G. G. Berlin 161:05; 623. G. G. Berlin 161:20; 624. G. G. Berlin 161:35; 625. G. G. Berlin 161:50; 626. G. G. Berlin 162:05; 627. G. G. Berlin 162:20; 628. G. G. Berlin 162:35; 629. G. G. Berlin 162:50; 630. G. G. Berlin 163:05; 631. G. G. Berlin 163:20; 632. G. G. Berlin 163:35; 633. G. G. Berlin 163:50; 634. G. G. Berlin 164:05; 635. G. G. Berlin 164:20; 636. G. G. Berlin 164:35; 637. G. G. Berlin 164:50; 638. G. G. Berlin 165:05; 639. G. G. Berlin 165:20; 640. G. G. Berlin 165:35; 641. G. G. Berlin 165:50; 642. G. G. Berlin 166:05; 643. G. G. Berlin 166:20; 644. G. G. Berlin 166:35; 645. G. G. Berlin 166:50; 646. G. G. Berlin 167:05; 647. G. G. Berlin 167:20; 648. G. G. Berlin 167:35; 649. G. G. Berlin 167:50; 650. G. G. Berlin 168:05; 651. G. G. Berlin 168:20; 652. G. G. Berlin 168:35; 653. G. G. Berlin 168:50; 654. G. G. Berlin 169:05; 655. G. G. Berlin 169:20; 656. G. G. Berlin 169:35; 657. G. G. Berlin 169:50; 658. G. G. Berlin 170:05; 659. G. G. Berlin 170:20; 660. G. G. Berlin 170:35; 661. G. G. Berlin 170:50; 662. G. G. Berlin 171:05; 663. G. G. Berlin 171:20; 664. G. G. Berlin 171:35; 665. G. G. Berlin 171:50; 666. G. G. Berlin 172:05; 667. G. G. Berlin 172:20; 668. G. G. Berlin 172:35; 669. G. G. Berlin 172:50; 670. G. G. Berlin 173:05; 671. G. G. Berlin 173:20; 672. G. G. Berlin 173:35; 673. G. G. Berlin 173:50; 674. G. G. Berlin 174:05; 675. G. G. Berlin 174:20; 676. G. G. Berlin 174:3

# Mannheimer Frauen=Zeitung

## „Solidarischer Zusammenhalt“ die einzig wirksame Waffe im Wirtschaftskampfe.

Von Luise Karelle.

Schlachtworte erfüllen die Zeit. Jeder bedient sich ihrer auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Wenige verbinden Begriffe und klar umrissene Vorstellungen damit; noch weniger ist die Zahl derjenigen, die sich in der praktischen Ausführung an die Theorien halten, die sie selbst predigen und die mit diesen Schlagwörtern gekennzeichnet werden.

Organisation, Solidarität, Zusammenschluß der einzelnen im Interesse der Allgemeinheit, das sind die geäußerten politischen und wirtschaftlichen Programmwörter, die zur abgegriffenen Münze wurden und doch sind und bleiben sie das A und O jedes möglichen Erfolges irgend einer Interessengruppe im Wirtschaftsleben. Seit Jahrzehnten sind die Frauen des Volkes, die Arbeiterinnen aller Art, eingeschlossen auf diese Programmwörter, durch sie diszipliniert und tatsächlich geeint und dadurch erstarkt zu einer Achtung gebietenden Macht im Staate.

Auch die Frauen der anderen Stände, die von den Profetarier-Frauen gern geringschätzend als „Damen“ bezeichnet werden, — die Hausfrauen des Mittelstandes, die bürgerlichen Frauen, ja sogar die gehobenen Frauen der oberen Zehntausend bedienen sich seit der Verleihung des Wahlrechtes solcher politischer und wirtschaftlichen Programmwörter, erkennen wohl ihre Berechtigung und Bedeutungen, — aber lassen sie eben leere Worte bleiben, stellen sie nicht über ihr Leben, — denken gar nicht darüber nach, in welchem Zusammenhang sie mit ihren Bürgerinnenpflichten ihren Alltagsaufgaben stehen, versehen ihnen keinen lebendigen bedeutungsvollen Sinn.

Die bürgerlichen Hausfrauen, die sich dem Verbands der Hausfrauen Deutschlands anschließen, erkennen damit an die Notwendigkeit der Berufsorganisation, des solidarischen Zusammenschlusses, aber sie fühlen sich durch diese Erkenntnis und die Mitgliedschaft persönlich nicht so verpflichtet zu solidarischem Handeln.

Mit den Führerinnen fordern sie Widerstand gegen die steigenden Ansprüche der Hausangestellten, der Stundenfrauen, der Hauswirtschaftsleiterinnen, der Einprägung und Abhilfe gegen die unberechtigten Preissteigerungen der Produzenten auf dem Lande, der Groß- und Kleinhandl. Sie fordern das alles in der Theorie von ihrer Organisation, von der Regierung, von den Behörden, — aber sie begreifen nicht, oder wollen nicht verstehen, daß es in der Praxis auf ihr Verhalten, als Mitglieder ihrer Organisation, ankommt, daß sie nicht nur passiv abwarten, sondern aktiv mitwirken müssen im Kampfe. Sie handeln beständig unolidarisch ohne politischen Blick für die Zukunft gegen ihr eigenes Interesse und das ihrer Berufsgenossinnen, — genau im Gegensatz zu den Mitglieder der Berufsorganisationen und Interessentengruppen auf der Gegenseite. Warum erheben sich selbst bei leicht verderblichen Waren, wie Lebensmittel, die hohen Preise? Weil jeder einzelne der Produzenten, der Groß- und Kleinhandl., solidarisch in der Praxis mit den anderen handelt.

Es ist durchaus keine unwahre Übertreibung, daß sie — wenn es gilt, gemeinlich Höchstpreise zu bestimmen — Verluste auf sich nehmen, Gemüse, Obst, Kartoffeln verderben lassen und befeigen, weil die Organisation diese Lösung ausgibt. Wenn sie natürlich auch nicht verbietet oder verhindert, daß ein großer Teil der Waren zu „Schleichhandelspreisen“, „Hinterbühnen“, „an den Mann“ oder vielmehr „an die Frau“ gebracht wird, nämlich an die unolidarisch handelnden Hausfrauen, die als Verbraucher-Organisation auch nur den Streik, d. h. die Zurückziehung ihrer Kaufkraft, ihres Geldes zur Wende haben. Dieses Machtmittel im Kampfe auf dem Wirtschaftsmarkte aber niemals anzuwenden, die Waffen nicht nur trocken, sondern garnicht ergreifen, womöglich durch Ueberbieten im Verlangen nach der Ware den Gegner zu fällen.

Da, wo es sich nicht um absolut notwendige Ernährungsmittel handelt, ist das nicht scharf genug zu nehmen. So scheitern alle Bemühungen der Behörden und der Vertreterinnen der Hausfrauenorganisation auf Grund von Prüfungen der Erzeuger- und Transportkosten, der Spammengen zwischen den Groß- und Kleinhandelspreisen, im Interesse der Verbraucher angemessene Höchstpreise auf dem Wirtschaftsmarkte durchzusetzen.

Der Großhändlerverband äußert sich dazu, wie folgt: Die Bevölkerung muß den Kauf der Waren zu hohen Preisen ablehnen, dann fallen die Preise sofort. Die Großhändler können das Publikum nicht schützen, wenn es sich nicht selbst schützen will.“ Die „bayerische Verbraucherliste“ mahnt: „Keine unverständigen Preise zahlen, — zurückhalten mit dem Einkauf, dann regeln sich die Marktpreise von selbst.“

Für „das Publikum“, „die Bevölkerung“ muß hier eintreten, die Organisation der Verbraucher, — in erster Linie: Die einzelne Hausfrau. — Der Mann, der erschöpft von der Arbeit auf dem Heimwege Obst losend aufgestapelt sieht, wird es einfach zu jedem Preise kaufen, — und das wir dann wieder in höhere Lohn- und Gehaltsforderung umgekehrt.

Die einzelne Hausfrau soll sich zum Streik auf verschiedenen Fronten rufen, soll Selbsthilfe ausüben? Ruft es da wirklich von vornherein beifällig: „Laßt jede Hoffnung fahren?“

Es soll garnicht verkannt werden, daß es für eine Hausfrau der Familie gegenüber sehr schwer ist, zu diesem weitläufigen Kampf-mittel zu greifen. Ich nehme an, daß die einzelstehende Frau eher die Selbstherrschung und Konsequenz im Dienste der Allgemeinheit aufbringt. Gemäß, es gehört Mut dazu, der, der Winterost und des Kriegs-Speisezettels müden Tafelrunde in einem so frucht-baren Sommer, wie der diesjährige, zu erklären: „Meine Gemüse und Obst ist es in dieser Saison nicht, weil mir Hausfrauen den Kampf durchzuführen müssen gegen Ueberpreise.“ — Vielleicht aber würde man bei den jungen, namentlich männlichen Familienmitgliedern durch die Entdeckung dieser Idee: „Anwendung des einzig vorhandenen Kampfmittels gegen Entlohnung des Mittelstandes“, — doch Unterstützung finden beim „Durchhalten bis zum Endziele“, — jenen selber auch so abgebrauchten und verhängnisvollen Schlagworte. — Einiges Pathos, etwas Fanatismus muß auch in solchen Dingen tragen helfen.

Die Mitglieder der „Ro-Hoe“, der „Reichs-Organisation der Hausfrauen Österreichs“, die dem Verbands der Hausfrauen Deutschlands als Muster diene, — haben vor dem Kriege in barm, entschiedenem Kampfe Preissteigerungen, namentlich auf dem Fleisch-markte, durchgesetzt und den Beweis solidarischen Zusammenhaltens zum Käuferstreik gegeben, wie sie auch mit ihrer Mitgliederzahl von 300 000 im ersten Jahre ein Vorbild waren.

Gemäß ist die Aufforderung zum Verbraucher-Streik jetzt bei uns in Deutschland nach den entberungreichen Kriegsjahren drücker, aber es würde sich, wenn die oben erwähnten Beobachtungen der Großhändler und der süddeutschen Verbraucherliste Gewicht haben, nur um eine kurze Abstinenzprobe handeln. Nur einmal zeigen, daß die Verbraucher ernst machen, daß sie sich ihrer Machtmittel bedienen, daß sie Achtung gebietende Gegner sind und nicht bezweifelnde, hilflose Kinder, daß sie zum energischen Widerstande gegen Bewucherung und Ueberbieten endlich erwachen und zur Notwendigkeit der „Selbsthilfe“, natürlich nur mit geschäftlich zulässigen Mitteln, Ausschreitungen, Lebensmittelforderungen, wie sie kürzlich an verschiedenen Orten vorkamen, sind zu recurrieren.

Die zweite Kampffront wendet sich gegen die immer steigenden Forderungen der Hausangestellten und Hauswirtschaftsleiter, die von ihren Führerinnen und Führerinnen zu heimatlichen Bedingungen aufgefordert werden, die sie im eigenen Haushalte niemals aufstellen würden. Diese Kritik im Verhalten der betreffenden führenden Organisationen hat die Anerkennung notwendiger notwendiger Reformen in dem Verhältnis von Hausvorständen und Hausangehörigen zur Voraussetzung und befähigt nur die Gleichstellung der

Hausangestellten usw. mit der Fabrikarbeiterin. Auch hier können keine Proteste der Vertreterinnen der Hausfrauenorganisation nützen, wenn nicht die einzelne Hausfrau hinter ihnen steht in solidarischer Geschlossenheit. Auch hier Selbsthilfe, Streik das einzige Kampfmittel. Wäre es wirklich so ganz undurchführbar, die Kranken und durch Beruf gebundenen Frauen ausgenommen, daß Hausfrauen und Hausdiener grade der höheren und wohlhabenden Kreise, die nicht unterernährt sind, die für Sport und Spiel und Tanz immer Kräfte haben, sich einmal an der Idee entsänden und begeistern.

„Gut, wir wollen, wie Offiziere im Kriege die Geschäfte bedienen, wenn die Mannschaften fehlen oder verlosen, wir wollen den notwendigen Kampf aufnehmen, den Hausapparat vereinfachen, der durch die zunehmenden Mechanisierungsmöglichkeiten ohnedies nicht so schwer zu bedienen ist; wir wollen zeigen, was Intelligenz und Kraftausdauer und ein ernstes Wollen vermag; wir wollen uns unabhängig machen von den Hausangestellten, die sich uns feindselig gegenüberstellen“, wir wollen solche Arbeit im eigenen Haushalt als Dienst an dem Familienhaushalt überhaup, am Staate, am Vaterlande, als bürgerlichen Wehrdienst auf uns nehmen. Wir wollen niemand brotlos machen, aber wir wollen Achtung einflößen, zeigen, daß wir nicht abhängige, unfähige Wesen sind, die nur auf Lebensgenuss eingestellt, zur Ausbeutung geradezu auffordernd, uns an die Wand drücken lassen. Auch hier beweisen Beispiele die Durchführbarkeit der Aufgabe: In Amerika, in Kalifornien z. B. mehrten sich die Fälle, wo sehr vermögende, hochgebildete reiche Frauen und Mädchen ihr ganzes Hauswesen allein besorgen, von ihren männlichen Angehörigen unterstützt.

Mit dem Freiben der deutschen und schweizerischen Hausdienstkräfte steigt die Hausangestelltennot in ganz Amerika von Tag zu Tag. Aber auch in Deutschland mehrten sich die Fälle erfreulich, die als Schulbeispiele angeführt werden dürfen, für die Selbsthilfe der Hausfrau auch über den Mittelstand hinaus. Verschiedene junge Paare des süddeutschen Hochadels und Barocktums führen ihr Hauswesen mit einem Mindestmaß von bezahlten Hilfskräften, um gegen übermäßige Wohnforderungen und undurchführbare Arbeitsbedingungen Front zu machen. Kameradschaftliche Helfen von Haushalt zu Haushalt steht an anderen Orten organisiert ein; „der Hausdienst der gebildeten Frau“ gegen Entgelt dient demselben Zweck.

Während alle diese tapferen und zielbewußten Frauen, denen die Selbsthilfsworte nicht nur ans Ohr, sondern in die Seele dringen, nicht erlahmen, sondern Mitkämpferinnen werden, mag es ihnen nun „hohe Aufgabe“ oder auch nur „Sport“ sein, möchten sie, getragen von der Achtung und Zustimmung ihrer Mütter, Tanten, Brüder und Freunde, die höchste und beschämende Behauptung tätigen lassen, daß die deutsche Frau unfähig ist, im Dienste einer Idee solidarisch zusammenzustehen.

## Die moderne Ehezerüttung eine Volksgefahr.

Von Direktor Martin Udrich.

Wenn das deutsche Volk aus seinem Elend wieder emporkommen soll, so müssen seine Grundlagen erneuert werden; denn nur auf ein festes Fundament kann man dauerhaft bauen. Dazu gehört nicht in letzter Linie die Ehe als älteste sittliche und soziale Einrichtung. Aus ihr entwickelte sich die Familie, der Stamm, die Gemeinde und zuletzt der Staat. Die Geschichte lehrt, daß diejenige Völker blühend und erfolgreich bestanden, deren eheliches Leben geordnet und sittlich sich bewährte, während der Zerfall der Ehe ihren Untergang nach sich zog. Darum ist der von Bakunin geäußerte kommunistische Gedanke, die Ehe in freie Liebe aufzulösen, als heiliger Wahnsinn zu bezeichnen.

Veider schwebt infolge der Zeltreignisse die Ehe, welche die sittliche und wirtschaftliche Vereinigung von Mann und Frau bildet, in großer Gefahr. Täuschung, Untreue, Ehebruch und Ehehebungen nehmen in erschreckender Weise zu. Wo es nicht zur Lösung kommt, bildet oft nur die Furcht vor einem öffentlichen Skandal und der pekuniäre Vorteil das letzte Band zwischen beiden Teilen.

Ein wesentlicher Anstoß zum Niedergang ist zweifellos in den diesen Kriegsjahren zu sehen, unter deren Deckmantel Leute zusammenkamen, die sich am besten niemals gesehen hätten. Beklagenswerterweise wurde diese Einrichtung auch in der Folgezeit beibehalten, so daß ihre Zahl ins Ungemeine schwoll. In dem einen Teil der Fälle blieb der Mann auf dem Schloßhede, worauf der Frau eine entsprechende Witwenrente zuerkannt wurde. Aus der Belohnung, sie zu verlieren, mieden viele von ihnen eine neue Ehe und begnügten sich mit einem anstößigen Verhältnis. In anderen Fällen wurde das lockere Band wieder gelöst, nachdem beide Teile innerlichen Schaden davongetragen hatten.

Vom Tiefstand des ehelichen Pflichtbewußtseins gibt der Heiratsmarkt der Tageszeitungen ein trübes Bild. Sowohl Männer als auch Frauen bieten sich unter Anpreisung von allerlei äußeren Vorzügen und Vorteilen wie Waren aus. Andere Ehen kommen nach Tanzstübchen, Bällen und ähnlichen Vergnügungen zustande. Beide Teile leben meist nur auf die glänzende Außenwelt, unter der sich allerlei Mängel und Schäden verbergen, die ein wahres Eheglück nicht aufkommen lassen. Auf der einen Seite gibt es habgierige Mitgläubiger, auf der anderen Seite Mädchen, die um jeden Preis unter die Haube kommen wollen. Daher ist es kein Wunder, wenn in solchen Ehen nicht einmal das mindeste Erfordernis, die gegenseitige Achtung, vorhanden ist.

Vor allem sollten trante Leute nicht einander heiraten, da sich viele Leiden nicht nur auf den andern Teil übertragen, sondern auch die Nachkommen befallen. Am schlimmsten wirken die Geschlechtskrankheiten, hauptsächlich die des Mannes. Wie manche Frau zieht sich auf diese Weise lebenslanges Leid, während die Kinder, mit Krüppeltum, Fallucht oder Schwachsinn behaftet, sich durchs Leben hindurch mühen. Diese Gefahr besteht auch bei scheinbar ausgeheilten Krankheiten. Aber auch seelische Gebrechen vererben sich und kommen in den Nachkommen in verstärkter Maße zum Vorschein.

Es gibt im Menschenleben Wahlverwandtschaften und Abneigungen, deren Gesetze man nicht ungeachtet verletzen darf. Nach ihnen ordnen sich die Beziehungen des ehelichen Lebens. Die Frage, ob zwei Menschen auf die Dauer zueinander passen, kann man nicht im Handumdrehen lösen. Anfangs besteht zwischen eine gewisse Zuneigung, die aber bald ins Gegenteil umschlägt. Daher ist es den Personen, die für einander Interesse haben, dringend zu empfehlen, sich nicht übereilt zu binden, sondern bekommen zu warben, bis völlige Klarheit gewonnen ist. Andernfalls tragen sie nur dazu bei, die lange Reihe der geschiedenen Paare zu vermehren, oder sie senken lebenslang unter einer drückenden Kette.

Ueberreife Ehen verhehlen schwerlich dem Staate zu tüchtigen Nachwuchs. Sind doch viele von ihnen nichts weiter als amtlich abgestempelte Verhältnisse, in denen die Kinder mehr als lästige Gynge, denn als ein Segen angesehen werden. Besonders tröstlos gestaltet sich das Los der letzteren, wenn die Eltern schließlich sich doch trennen. Hart müssen sie unter dem Umstand leiden, daß sie in Vater und Mutter nicht die nachahmenswerten Vorbilder für ihr eigenes Werden sehen dürfen. Dafür befaßt sie der dunkle Schatten der Verfahrtheit ihrer häuslichen Verhältnisse und macht ihre Jugend trübselig.

So leben wir, die eine verderbende Fäulnis in unserem Volksleben sich immer weiter ausbreitet, wodurch sein Niedergang unheimlich gefördert wird. Diesem Unheil kann nur dadurch gewehrt werden, daß entschiedene und sittlich hochstehende Persönlichkeiten der Frau und Kraft unserem Volke die heiligen Pflichten der Ehe und Familie aufs neue mit Wort und Schrift einschärfen und der materialistischen Weltanschauung entgegenarbeiten, die gerade hier am verderblichsten wirkt. Ist doch Heiraten und Kindererzugen kein gewöhnliches Alltagsgeschäft, das in maßgebaren Weisen sich bewegt, sondern es handelt sich dabei um löbliche Menschenwerte und um die Erfüllung hoher sittlicher Aufgaben, die

nur mit den Kräften einer anderen Welt gelöst werden können, welche nichts mit dem Schmutz und der Gemeinheit dieser Welt zu tun hat, wohl aber in das Erdenleben hineinleuchtet, um es zu läutern und zu verklären. Bereits beim Verhältnis muß der Mann es empfinden: Nur diese Frau ist für mich bestimmt! und der Frau muß es klar sein: Nur mit diesem Mann kann ich mobil-behalten durchs Leben gehen! Das Ich muß zum Du und das Du zum Ich werden. Tiefinnig ist das biblische Gleichnis von der Erschaffung des Weibes. Alsoter nahm nicht Stoff vom Haupte des Mannes, nicht von seinen Hüften, sondern aus der Gegend des Herzens eine Rippe, die dieser als sein eigen Fleisch und Bein erkannte. Und werden Kinder in der Ehe geboren, so sollen sie für die Eltern die edelsten und höchsten Schätze sein, die Futweien ihres Hauses, welche die Mutter mit ihrem Leben erkaufte hat und für die der Vater seinen Schwweiß vergießt. Ihnen übergeben sie ihr bestes Können und Vermögen, um sie im höchsten Maße für den Lebenskampf zu ertüchtigen.

Wenn diese Auffassung im deutschen Volke sich Bahn brecht, so wird es mit ihm wieder dotangehen; denn damit wird der Boden erschlossen, worauf ihr tüchtige Persönlichkeiten erwachsen zur Ausrichtung seines Wiederaufbaues. Bei den Chinesen pflegte der Kaiser die Eltern und Voreltern bedeutender Staatsmänner in den Adelstand zu erheben. In dieser Handlungsweise liegt eine feine Wertschätzung, die wir beachten wollen. Dorum fort mit allen kommunistischen Zerlehen und aller Verwässerung und Verflachung des Ehebegriffes! Zu den Krummblättern der alten Germanen gehörte es, die Ehe rein zu halten, was der Römer Lucius bewundernd hervorhebt. Dieses Blatt wollen wir fleißig aufschlagen und es aufs neue zur Geltung bringen. Das wird eine Tat sein, die einen wertvollen Fortschritt bedeutet zur Gelundung unseres Volkes und zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

## Marianne.

Von Professor Johann Schneiderhau-Schw. Gmünd.

Apk. Es gibt Gestalten und Erscheinungen im Leben der Völker, die nie wirklich gewesen, aber dennoch wahr sind. Sie haben sie ein persönliches Leben gehabt und leben trotzdem in aller Herzen und auf aller Lippen, und, von einer Generation zur andern festgehalten, geben sie wie Gespenster durch die Zeit. Zu diesen Gestalten gehören die Sinnbilder der einzelnen Völker: bei den Deutschen der Michel, bei den Engländern der John Bull, d. h. Johann Ochs, bei den Amerikanern Daniel Sam und Bruder Jonathan, bei den Franzosen der Tabbu und endlich bei den Franzosen die Marianne.

Nach Friedrich Ludwig Vahn ist „das Gemeinsame eines Volkes, sein innerwohnendes Wesen, sein Können und sein Werden“ sein Volkstum. Diese Eigenart wird vom Volke selbst wie von seinen Nachbarn für gefühlt und durch eine bestimmte Gestalt, durch ein Einzelwesen mit bestimmten Zügen und einem besonderen Namen verkörpert und hebt sich so von der Art anderer Völker scharf ab. Und da ist es nun auffallend, daß die Franzosen, diese uns so wohlwollenden Nachbarn, allein ein weibliches Sinnbild haben. Sollte dies damit zusammenhängen, daß, wie Benjamin Constant (1767—1830), dieser Freund der Stiel, der Apostel der politischen Befreiung, der spätere Staatsmann, dieser Meister der Dialektik und des Sarkasmus, dieser gefühlvolle, blasierte Skeptiker, sagt, die Franzosen hätten strengere Regeln nötig als jede andere Nation. „Sie wollen nur Wirkungen erzielen. Wahrheit, Wahrscheinlichkeit, Rühlichkeit, Ehrenhaftigkeit, das alles scheint ihnen nicht so wichtig, wie der Eindruck. Wenn man ihnen daher alles gestaltet, um zu diesen Zielen zu gelangen, so benehmen sie sich unsehr extravaganant und geschmacklos. Wenn ich mit Franzosen rede, so widersprechen sie mir mit solcher Sicherheit in Dingen, die ich besser weiß, daß ich mir schließlich vornehmen, als wäre ich der Unwissende. In diesem Lande besteht alles in geizigen und übertriebenen Ehren, die stets irreführen. Die französische Vöelke hat immer ein anderes Ziel als poetische Schönheiten, Moral, Kultur, Scharfsinn oder Gott, mit einem Worte: immer Reflektion. Kurz, die Vöelke ist immer Mittel zum Zweck. Der Franzose sagt: „Sieh, wie ich die Gegenstände beschreibe!“ Der Deutsche: „Sieh, welchen Eindruck die Gegenstände auf mich machen!“ Der eine betrachtet und maßt sich, der andere betrachtet und maßt die Natur. Mit der französischen Tragik ist es eine eigene Sache. Welcher Mangel an Natürlichkeit, welche ein verästeltes Geschmack!“ — Doch genug! Jeder muß selbst entscheiden, ob in diesem Charakterbild etwas von der weiblichen Natur zu finden ist.

Marianne, das etwa „Frau aus dem Volke“ bedeutet, kommt als Verkörperung der französischen Republik nicht von jener geheimen demokratischen Gesellschaft dieses Namens unter der französischen Restauration her, die in den ersten Jahren des zweiten Kaiserreichs in den Departements de l'Ouest sich zur Wiedereinführung der Republik bildete, sondern sie ist entstanden während des Juli-Kaufandes von 1830 in Paris. Bekanntlich haben die Weiber keinen allzu bescheidenen Anteil an der großen Revolution von 1789 gehabt, und so fehlten sie auch nicht beim Zustand von 1830. Es mag dem französischen Volksgeliste vielleicht einfallen, daß gerade Weiber aus dem Volke die treibende Kraft der Aufstände gegen die bestehende Regierung bilden und auch in den Kampf eingreifen. Beispiele finden sich aber auch anderwärts. Bald nach den Kämpfen der Weiber auf den Barrikaden im Juli-Kaufandes und der Verpflegung der Verwundeten hinter dem Kampfplatz wurden diese Ereignisse vom Historienmaler Eugen Delacroix (1798 bis 1863), dem Meister des stürmisch leidenschaftlichen, oft des Grausamen und eines herausragenden Kolorits, auch fruchtbarer Lithograph (Goethes „Faust“ und „Götter“, verbunden mit vielseitiger Fruchtbarkeit, leichter, phantasievoller Erfindungsgabe und lebendiger Auffassung, wenn auch immer sorgfältiger Durchführung und Vertiefung, in künstlerischer Anshauung verwertet zu einem seiner besten Gemälde, das im großen Saal des Louvre 1831 ausgestellt und von H. Heine in seiner Sammlung „der Salon“ genau beschrieben wurde. (Sef.-Ausg. von St. Bern. 7. Band S. 26—29.) Da erzählt dieser nun, wie immer arge Scharen vor dem hundertjährigen Gemälde „Die Göttin der Freiheit, das Volk führend“ gefanden haben, womit der Künstler der großen Gedanken, der uns wunderbar entgegenweht aus der Erhebung, zur Darstellung gebracht hat.

In der Mitte, beinahe wie eine allegorische Figur, ragt hervor ein jugendliches Weib, mit einer physischen Mühe auf dem Haupte, eine Kränze in der Hand und in der andern eine dreifarbige Fahne. Sie schreitet dahin über Beiden, zum Kampf auffordernd, entblößt bis zur Hüfte, ein schöner, ungemittelter Leib, das Gesicht ein lächliches Profil, frecher Schmerz in den Zügen, eine seltsame Mischung von Thene (Heiläre, Buhlerin), Volksheld (Hilfswelt) und Freiheitskämpferin. Diese „Gassen-Venus“ scheint ihm „vielmehr die wilde Volkskraft, die eine fatale Würde abstrift“, darzustellen. So wieb Marianne, das Weib aus dem Volke, zur Verkörperung der französischen Republik und hier als solche auch die Postmarken des Landes. Bekanntlich lieben es bis zur Gegenwart die Wählbürger, die Marianne wie bei Delacroix als blühendes, junges, leicht bekleidetes Weib mit einer roten Mühe auf dem Kopfe, mit sehr freien Betragen, oft als Gefährtin der Vertreter der Enstentemächte darzustellen. Sie ist der „Germania“ nie und nimmer geneigt, gegenwärtig ein Liegtier gegen sie.

Daneben ist es noch wie seit langer Zeit üblich, Frankreich nach dem ehemaligen Landesnamen Gallien, Gallia, von den früheren Bewohnern der Kelten (lat. galli) als Gallia lat. gallus = Hahn und Gallien) zu veranschaulichen. Der „gallische Hahn“ war das französische Wappenbild während der ersten Revolution 1830 und auf den neuen Louisdors.

## Aphorismen.

Von E. Parinay-Wänken.

Gegen die zahlreihen Sätze des Lebens nimmt den blassen Mantel des Gleichniss um und vorläufiger Art mit den Exzerpten des Humors und Problems, damit die Worten der Verdricktheit, der Verzweiflung und der Langeweile nicht hineinkommen.

Die Einsamkeit ist ein Gift, für den einen ein heilendes, für den andern ein verderbliches. Sie im Uebermaß zu genießen, ist stets gefährlich.

**Offene Stellen**  
**Versicherungs-Agenten**  
 zur Übernahme einer  
 \*518  
**Spezial-Fahrrad-Versicherung**  
 gesucht. Haben Verdienst. Angebote mit H. J.  
 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Organisator.**  
 Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen  
 tüchtigen, intelligenten Mannmann, gelernt  
 Bergwerksarbeiter bevorzugt, der befähigt  
 ist, eine umfangreiche  
 \*526  
**Reklame- und Kundenvertriebs-Abteilung**  
 für neu aufzunehmende sechs Baubetriebe  
 auf dem Gebiet der Bergbau- und  
 Schmelzwerke ins Leben zu rufen und  
 zielbewusst zu leiten. Nur organisatorisch  
 bewährte, in jeder Beziehung selbständig  
 arbeitende Herren werden gewertet. Ange-  
 bote unter Beifügung von Lebenslauf, Zeug-  
 nisabschriften u. Gehaltsansprüchen werden  
 nur schriftlich zu richten an Wilhelm  
 Neck Jr., Mannheim.

Zum abendlichen Eintritt sucht hiesige General-  
 Agentin einen mit der Lebens-, Unfall- und Haft-  
 versicherungsbetriebe vertrauten

**jüng. Beamten**  
 Zuschriften mit Angabe der Gehaltsforderungen  
 erbeten unter H. Z. 10 an die Geschäftsstelle. \*570

**Vertreter**  
 tüchtig und solide von leistungs-  
 fähiger Weingrosshandlung ge-  
 sucht, der bei Wirten und der  
 einschl. Kundschaft gut eingeführt  
 ist. Angebote mit P. S. 193 an  
 die Geschäftsstelle ds. Bl. \*576

Fabrik. Industrielles Unternehmen sucht  
 zum sofortigen Eintritt

**jüngeren Kontoristen**  
 mit beend. techn. Lehrzeit. Angebote mit Lebens-  
 lauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u.  
 M. M. 2127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Stadtreisenden**  
 bei der Kolonialwarenkundschaft  
 auf das Beste eingeführte Herren  
 gesucht. Nur solche, welche m.  
 dieser Kundschaft nachweislich  
 auch in letzter Zeit gute Erfolge  
 erzielt und prima Referenzen auf-  
 zuweisen haben, wollen sich  
 melden unter S. M. 915 an Rudolf  
 Mosse, Mannheim. \*572

Alle angesehenen Feuert.-Ges. sucht für  
**Freistaat Baden**  
 jüngeren, mit den Verhältn. vertrauten

**Außenbeamten.**  
 Innenbeamter, der sich dem Auswend.  
 widmen will, findet aussichtsreiche Di-  
 rektionsstellung. Angebote mit Angabe  
 seitheriger Tätigkeiten und Angabe von  
 Referenzen unter O. S. 168 an die Ge-  
 schäftsstelle ds. Bl. erbeten. \*542

**Redegewandte Damen**  
 mit guten Umgangsformen sofort als Provisions-  
 reisende gesucht, für Rott eingeführte Touren.  
 Bei guten Leistungen Bonus.  
 Hombelshaus „Hanna“ Tullstraße 14.

Suche per 1. August erst. später eine mit  
 den einschlägigen Kontorarbeiten vertraute  
**Kontoristin**  
 Schreibmaschine und Stenographie erwünscht.  
 hoch nicht erforderlich. \*590  
 Dasselbe schriftliche Angebote erbeten unter  
 Angabe des Gehaltes.  
 Otto Hornung, P. 5, 1.

Zur selbständigen Führung  
 eines Haushaltes  
**befähigtes Fräulein**  
 als Stütze bei heubest. Lohn gesucht. Angebote  
 unter O. A. 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*616

**Binderin**  
 zur Haushilfe gesucht.  
 Lohn 1. H. 93  
 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*517

**Bücher-Revisor**  
 aber billigeren Kauf-  
 mann für die Abend-  
 stunden ist gesucht. \*572  
 Angebote mit St. 1107  
 an Mannh. General-Anz.  
 Zweigstelle Badhofstr. 6

**Zeugnis-Abrechnen**  
 Verfertigungen  
 sowie alle Druck-  
 arbeiten in Schreib-  
 maschinenschrift  
 fertig billigt zu  
 Schreiblehre \*571  
 Schürtzl. O. 7, 1  
 Tel. 6770

**Stenotypistin**  
 welche statt der Schreib-  
 maschine bedienen kann  
 und in Bürounheiten be-  
 wandelt ist, zum baldigen  
 Eintritt  
 Angebote mit F. Z. 60  
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Eisen-Gross-  
Handlung**  
 sucht qualitätsbewusste  
**Stenotypistin.**  
 Angebote mit entsprechen-  
 den Angaben über die  
 letterliche Tätigkeit und  
 Gehaltsansprüchen sind  
 zu richten unter P. T. 194  
 an die Geschäftsstelle ds.  
 Blattes. \*571

**Friseur**  
 erste Kraft  
 bei hohem Lohn gesucht.  
**Hammel,**  
 Q. 1, 2. \*587  
 Tüchtiges  
**Mädchen**  
 in guten Haushalt gesucht  
 Frau Wey, E. 7, 27

**Tücht. Mädchen**  
 für Zimmer und Haus-  
 halt auf 1. Aug. gesucht.  
 Gasthaus Rosengarten  
 U. 6, 19. \*584

**Allein-Mädchen**  
 das der gut bürgerlichen  
 Rasse angehört, vor-  
 zugsweise bei hohem Lohn zu  
 älterer, kinderlosen Ehe-  
 paar per 1. August zu erfr.  
 Stöckl, M. 7, 16, II. St.

**Köchin**  
 sofort gesucht.  
 Hebelstraße 13, II.  
 Tüchtiges  
**Zimmermädchen**  
 mit guten Zeugnissen bei  
 hoh. Lohn zum 1. Sept.  
 in Villa gesucht. Vorzu-  
 ziehen 3-4 Jhr. \*555  
 Hildstr. 3.

**Dienstmädchen-Gesuch!**  
**Fleiß. Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen  
 findet dauernde bei be-  
 zahlte Stellung im 18869  
 Germania-Automat.  
 Jüngerer, ehrl.  
**Mädchen**  
 für unsern Arbeitsraum  
 und Wäschen u. gesucht.  
 Laden O 4, 3. \*588  
 Wegen Heirat, das  
 legh. Mädchens (suche per  
 15. August od. 1. Sept.)  
 ein in d. Haushalt und  
 im Kochen erfahrenes  
**Mädchen**  
 bei hohem Lohn. \*481  
 Frau Heisinger,  
 Gr. Bergstraße 8.

**Putzfrau**  
 zum Reinigen der Büro-  
 und Wohnräume für vor-  
 mittags gesucht.  
 Vergütungen zwischen  
 9 und 11 Uhr \*583  
 Seckenheimerstr. 130  
 1 Treppe.

**Stellen-Gesuche**  
**Stenotypistin**  
 der franz. und engl. Sprache mächtig  
 sucht per 1. August passende  
 \*558  
**Stelle.**  
 Ang. u. P. R. 192 an die Geschäftsstelle.

**Reallehrer.**  
 Franz. Gram., Pfläch-  
 ling, 15 Jahre im Aus-  
 land an deutsch u. französl.  
 Oberrealsch. tätig, sucht  
 Stellung  
 an Privatschule. Gefl.  
 Angeb. mit G. M. 72 an  
 die Geschäftsstelle. \*593

**Tüchtiger \*581**  
**Kaufmann**  
 während der Kriegszeit  
 selbst. Zahlmeister  
 erprobt, mit nur la.  
 Zeugnissen und Empfeh-  
 lungen sucht Vertrauensst.  
 bei Sparteile, Bank etc.  
 Angebote mit H. N. 98  
 an die Geschäftsstelle.

**Fräulein**  
 21 Jahre alt, mit 3 Jhr.  
 Lehrz. in allen Buchhaltg.  
 Arbeiten bewandert, sucht  
 Stellung.  
 Angebote mit H. O. 98  
 an die Geschäftsstelle.

**Verkäufer**  
**Seckenheim.**  
**Gutgehende Gastwirtschaft**  
 auch für jedes Geschäft passend, zu verkaufen.  
 Näheres Wörthstraße 18. \*581

**Seltene Gelegenheit!**  
 Salon-Flügel (Beckung) 175 cm lg., sehr  
 wenig gespielt, herrl. Ton, Preisbewusst, wie neu  
 erhalten, gegen 1000 Mark zu verk. d. desl. Alte  
 Geige, prima, Klang, sehr viel gespielt, unter  
 Selbstkostenpreis 250 Mk., Konzertflügel,  
 Berlinmüllers, Eisenbrennmaschinen mit Rollen  
 225 Mk., B-Klarinette, 40 Mk., alles aus  
 Brinnaband. Angebote unter H. V. 6 an die Ge-  
 schäftsstelle ds. Bl. oder Telefon 3055. \*556

**Weiden-Körbe**  
 aus grauen Weiden für Obli- und Bienenkörbe  
 auch zum Verpacken und Befüllen von anderen  
 Körben geeignet, sowie Karzistelln, Jogh- u. Korb-  
 körbe, bei größerer Besten abzugeben, solange Vor-  
 rat reicht. Muster sehen unter Nachnahme zur  
 Verfügung, werden jedoch nicht zurückgenommen.  
 M. Schmaus, Weiden Opt. Tel. 185.

**Haus**  
 Nähe Marktplatz Bier-  
 restaurant mit groß. Ver-  
 sammelungsraum, für  
 groß. Bier u. dergl. ge-  
 eignet, ist zu verkaufen.  
 Angebote mit H. K. 96  
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Renth. Geschäft**  
 sehr billig zu verkaufen.  
 Näheres Mannheim-  
 Neudorf, Schulstraße 12  
 Laden. \*501

**Eleg. Wohnhaus**  
 bester Lage mit erst.  
 Treppenlauf 8 Zimmer-  
 Wohnung umständelhalt.  
 sofort zu verkaufen. Preis  
 430.000. Miet-  
 ertrag 30.000. Mö-  
 belkammer erhalt. Was-  
 chhaus unter B. M. 901  
 durch Rudolf Mosse,  
 Mannheim. \*573

**Radmetz. guiegebend.**  
**Photo-Spezialgeschäft**  
 ist me. Bewegung ist zu  
 verk. Zur Übername  
 groß Kap. erford. Rab.  
 Immobilien-Büro 514  
 Levi & Sohn  
 Q 1, 4. Wansh. Tel. 395

**Gelegenheitskauf.**  
**MOBEL**  
 wenig geb. Mahagoni-  
 Schiffschiff mit 150 cm  
 breitem Spiegelrahmen,  
 1 eleg. Schlafzimmer mit  
 120 cm breitem Schrank  
 1700 Mk., Schränke 450  
 Mk., Spiegelkammer 1800  
 Mk., Diwan, verschiedne  
 Möbel billig zu verk. u.  
 Morgestern,  
 S. 4, 20. Telefon 2503,  
 Mühlstr. 111

**1 sehr sch. Vertiko**  
 1 Sofa  
 1 Sessel  
 1 Tisch billig zu ver-  
 kaufen. \*587  
 K. 3, 29. part. 2.

**PIANO**  
 vorz. erhalten, prächt.  
 toller Ton, ganz erfr.  
 Fabrikat, Preisbewusst,  
 ist zu verkaufen. \*547  
 Näheres bei Adelph.  
 U 1, 9, 2. Etage.

**1 Bett** \*490  
**1 Serviertisch**  
**1 Schrank**  
 zu verkaufen. Angebote  
 nur mitamt. 1, 3, 14 part.  
 Antike geschweifte  
**Kommode**  
 zu verkaufen. Rab. Weiz.  
 Koblenzstraße 2, p. \*580

**Für Brautleute**  
**Moderne Küchen**  
 Büffet, Krefenz mit  
 Steinem Tisch und  
 2 Stühle naturfarb. ge-  
 mässl. für 2000 Mk.  
 u. billiger abzugeben.  
 W. oder Möbelkammer  
 m. Reichensberg, Brühl  
 \*582

**Fräulein**  
 (Waise) sucht Stelle z.  
 ein. Gesell. auch aus-  
 wärtig, demnach in bür-  
 gerlicher Küche u. Haus-  
 arbeit. Ang. u. G. O. 74 an  
 die Geschäftsstelle. \*491

**Kontoristin**  
 in allen Bürounheiten  
 bewandert, sucht sofort  
 Stellung.  
 Zuschriften mit Sch. 731  
 an Mannh. General-Anz.,  
 Zweigstelle Contardstr. 4.  
 Näheres Fräulein, 33  
 Jahre alt, sucht zum 1.  
 August Stellung als  
**Köchin**  
 in klein. ruhigen Haus-  
 halt, aus lieblich bei ein-  
 zelnen Herrn od. Dame.  
 Angeb. mit H. R. 2 an die  
 Geschäftsstelle. \*551

**Backsteine**  
 sofort abzugeben. \*524  
 Heuzel, Q. 7, 10.  
 Etwa 200 Gros  
**Schreibfedern**  
 bekanntester Marken in  
 blau oder von 10 Gros  
 ab billig abzugeben. \*555  
 Angebote von 9 bis 11  
 u. 2 bis 4 Uhr Schulstr. 9,  
 part. 2, Erdgeschoss.  
 Ein toll neuer Kinder-  
 wagen, eine Bett-  
 feder-Matratze,  
 1 Küchenschrank  
 1 Garderobenschrank,  
 1 Frauenhut  
 zu verkaufen. \*545  
 M. S. 5,  
 1 Treppe hoch Unt.

**2 Hausteleskop**  
 Wandapp. preisw. zu verk.  
 von 4-6 Uhr. \*470  
 Näheres F. 5, 27 IV.

**Schreibmaschine**  
 (Mignon), fast neu,  
 zu verkaufen. \*527  
 Büro, D. 7, 17a, IV.

**Rosshaar-Matratzen**  
 dreiteilig, neu, zu ver-  
 kaufen. \*504  
 Wollhofstraße 6, part. 2.

**1 Mikroskop**  
 110fache Vergrößer. kompl.  
 mit 60 u. 100er. Gläs-  
 ern, nachm. 4-6 Uhr zu  
 verkaufen. \*533  
 Seidenweberstr. 66, I.

**Krankenwagen**  
 fast neu, Gummi-Reifen  
 billig zu verkaufen. \*501  
 Streng, Bergstraße 22

**Ein Bordwagen und**  
**1 Flaschenbierwagen**  
 sehr gut erhalten, preisw.  
 zu verkaufen bei Philipp  
 Massholder, Heidelberg,  
 Körnerstraße 20. \*555

**8 noch**  
**guterhaltene schw.**  
**Herde**  
 billig zu verkaufen. \*549  
 Röhrlstraße 33 im Hof.

**Drehbank**  
 Zug-Vertikal (1887-  
 1888) Fabr. 2200x1400  
 x2500, Teufelbrunn, viele  
 neue u. geb. Werkzeuge,  
 event. samt Werkstätte zu  
 verk. Ang. u. G. O. 77 an  
 d. Geschäftsstelle. \*495

**Großer blüh. Oleander**  
 zu verkaufen. \*568  
 Näher. Hg. Sangstr. 33,  
 1 Treppe hoch.

**1 Bett** \*490  
**1 Serviertisch**  
**1 Schrank**  
 zu verkaufen. Angebote  
 nur mitamt. 1, 3, 14 part.  
 Antike geschweifte  
**Kommode**  
 zu verkaufen. Rab. Weiz.  
 Koblenzstraße 2, p. \*580

**Wolfschund**  
 Betragen sehr machsam,  
 billig zu verkaufen. Wasser,  
 Sandaufstr. 80, II. \*557

**3 Ferkel, 1 Gans**  
**2 Hähne**  
 zu verkaufen. \*365  
 Wollhofstr. 16, IV. r.

**Kauf-Gesuche**  
**Bäckerei**  
 oder  
**Konditorei**  
 mit oder ohne Kasse in  
 Mannheim od. Umgegend  
 zu kaufen oder zu  
 pachten gesucht. \*555  
 Zu erfragen in der Ge-  
 schäftsstelle ds. Blattes.

**Guterhalt. Gaslampe**  
 für Wohnzimmer und  
 Küche. \*463  
**Wilhelm Stahl**  
 Edigen  
 Redarhauerstraße.

**Schlaf-Zimmer**  
 gesucht nur aus Preis-  
 sache. Basse, Feins,  
 Wollhofstr. 14. \*550

**Brillantring**  
 groß, lapidarer Stein  
 von Brillant zu verk. gef.  
 Angebote u. H. C. 88 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl.

**Hütte**  
 des Ang. Zofenbuch zu  
 verk. ge. Auflage, Preis-  
 anfrage unter H. D. 89 an  
 die Geschäftsstelle. \*512

**Wir suchen**  
**Thermophore**  
 10-30 Hk. Inhalt, sowie  
 einige 300 Hk. Rohstoffe  
 neu oder gebraucht und  
 gut erhalten zu kaufen  
 und erhitzen. Angebote  
 mit Preis \*501

**Einsp. Federrolle**  
 35 Jhr. Tragkraft, ent-  
 mit Verb. und Gehäus.  
 zu kaufen gesucht. \*599  
 Angebote mit H. V. 31  
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Miet-Gesuche**  
 Kleinst. Fräulein sucht  
 ein. möbl. oder leeres  
**Zimmer**  
 möglicht m. Kochgelegen-  
 heit und Was. Ang. u.  
 H. T. 4 an die Geschäfts-  
 stelle ds. Blattes. \*503

**3 Zimmerwohnung**  
 mit Bad, Mädchenzimmer  
 und allem Zubehör in  
 bester Lage des Vorder-  
 hofes zu tauschen  
 gegen \*567

**4 od. mehr Zimmer**  
 möglicht Innenhof. An-  
 gebote unter G. W. 82  
 an die Geschäftsstelle ds.  
 Bl. erbeten. \*545

**Tausch**  
 3-4 Zimmerwohnung  
 in Mannheim gegen 5-  
 Zimmerwohnung in Bad-  
 nachhofen. Angeb. unter  
 H. S. 3 an die Geschäfts-  
 stelle ds. Bl. \*552

**Tausche**  
 meine schöne Wohnung,  
 3 Zimmer und Küche auf  
 dem Lindenhof gegen  
 eine ebensolche gleich  
 welcher Stadtlage. \*500  
 Näheres zu erfragen in  
 der Geschäftsstelle, Zweig-  
 stelle Contardstraße 4.

**1 Bett** \*490  
**1 Serviertisch**  
**1 Schrank**  
 zu verkaufen. Angebote  
 nur mitamt. 1, 3, 14 part.  
 Antike geschweifte  
**Kommode**  
 zu verkaufen. Rab. Weiz.  
 Koblenzstraße 2, p. \*580

**Wolfschund**  
 Betragen sehr machsam,  
 billig zu verkaufen. Wasser,  
 Sandaufstr. 80, II. \*557

**3 Ferkel, 1 Gans**  
**2 Hähne**  
 zu verkaufen. \*365  
 Wollhofstr. 16, IV. r.

**Kauf-Gesuche**  
**Bäckerei**  
 oder  
**Konditorei**  
 mit oder ohne Kasse in  
 Mannheim od. Umgegend  
 zu kaufen oder zu  
 pachten gesucht. \*555  
 Zu erfragen in der Ge-  
 schäftsstelle ds. Blattes.

**Guterhalt. Gaslampe**  
 für Wohnzimmer und  
 Küche. \*463  
**Wilhelm Stahl**  
 Edigen  
 Redarhauerstraße.

**Schlaf-Zimmer**  
 gesucht nur aus Preis-  
 sache. Basse, Feins,  
 Wollhofstr. 14. \*550

**Brillantring**  
 groß, lapidarer Stein  
 von Brillant zu verk. gef.  
 Angebote u. H. C. 88 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl.

**Hütte**  
 des Ang. Zofenbuch zu  
 verk. ge. Auflage, Preis-  
 anfrage unter H. D. 89 an  
 die Geschäftsstelle. \*512

**Wir suchen**  
**Thermophore**  
 10-30 Hk. Inhalt, sowie  
 einige 300 Hk. Rohstoffe  
 neu oder gebraucht und  
 gut erhalten zu kaufen  
 und erhitzen. Angebote  
 mit Preis \*501

**Einsp. Federrolle**  
 35 Jhr. Tragkraft, ent-  
 mit Verb. und Gehäus.  
 zu kaufen gesucht. \*599  
 Angebote mit H. V. 31  
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Miet-Gesuche**  
 Kleinst. Fräulein sucht  
 ein. möbl. oder leeres  
**Zimmer**  
 möglicht m. Kochgelegen-  
 heit und Was. Ang. u.  
 H. T. 4 an die Geschäfts-  
 stelle ds. Blattes. \*503

**3 Zimmerwohnung**  
 mit Bad, Mädchenzimmer  
 und allem Zubehör in  
 bester Lage des Vorder-  
 hofes zu tauschen  
 gegen \*567

**4 od. mehr Zimmer**  
 möglicht Innenhof. An-  
 gebote unter G. W. 82  
 an die Geschäftsstelle ds.  
 Bl. erbeten. \*545

**Tausch**  
 3-4 Zimmerwohnung  
 in Mannheim gegen 5-  
 Zimmerwohnung in Bad-  
 nachhofen. Angeb. unter  
 H. S. 3 an die Geschäfts-  
 stelle ds. Bl. \*552

**Tausche**  
 meine schöne Wohnung,  
 3 Zimmer und Küche auf  
 dem Lindenhof gegen  
 eine ebensolche gleich  
 welcher Stadtlage. \*500  
 Näheres zu erfragen in  
 der Geschäftsstelle, Zweig-  
 stelle Contardstraße 4.

**Statt Zwangsvermietung!**  
**2 bis 3 Zimmer mit Küche**  
 ummöblert oder möblert, (auch junges Ehepaar  
 (höherer Staatsbeamter) sofort oder auf 1. Oktober  
 Dreimonatsfrist vorzuziehen. Geil. Angebote mit  
 Sch. 732 an Mannh. General-Anzeiger-Zweig-  
 stelle, Contardstr. 4. \*582  
 Großes Werk der Rohrzugmittelbranche sucht für  
 seine Fabrikabläufe in Mannheim geeignete Möbl.

**Lagerräume mit Keller**  
 sowie 2 Büroräume zu mieten.  
 Geil. Angebote mit H. Y. 9 an Geschäftsstelle. \*567

**Vermietungen**  
**Ein möbl. Zimmer**  
 auf dem Platanen, Nähe  
 Weinhaus Serenifimus  
 verleiht. Der ehrl.  
 Zunder wird gebeten, die-  
 selbe gegen hohe Besol-  
 dung H. S. 7 abzugeben.

**Verloren**  
**Goldene**  
**Armbanduhr**  
 auf dem Platanen, Nähe  
 Weinhaus Serenifimus  
 verleiht. Der ehrl.  
 Zunder wird gebeten, die-  
 selbe gegen hohe Besol-  
 dung H. S. 7 abzugeben.

**Wolfschund**  
 auf den Namen „Herrn“  
 abrech. entlaufen. Gegen  
 Besolung abzugeben  
 Schimperstr. 28  
 5373 III. Stad.

**Vermischtes**  
**Gebildete Frau,**  
 hier fremd  
 sucht Anschluss  
 an alleinst. geb. ältere  
 Dame (Ehefr.). \*563  
 Geil. Zuschrift. erbeten  
 unter H. U. 5 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl.

**Erfahrungen**  
 verbessern Sie Ihre  
 Stellung und schaffen Sie  
 den Fundament zu Ihrer  
**Selbständigkeit.**  
 Unterr. u. Ang. oder Art.  
 auch Ideen, (strengste  
 Geheimhaltung) an die  
 Internat. Patentbr.,  
 Cassel S. 66, Eins.

**Für Belzen**  
**u. Polleren**  
**von Möbel**  
 im Hause ohne Störung  
 empfiehlt sich bei billiger  
 Berechnung \*492  
 Heinrich Hassert  
 G. 5, 10.

**Anzüge**  
 werden neu angefertigt.  
 Garantie für gute Ver-  
 arbeitung und guten Ein-  
 gang wird gegeben und  
 gebügelt zu bill. Preisen.  
 Ed. Triebel, K. 2, 25  
 \*533 Seidenhaus.

**Zigarrenfabriken!**  
 Agentur Berlin sucht  
 Vertretung in  
 Konkurrenz u. leistungsf.  
 Firma. Angebote unter  
 B. W. A. 1299 an Rudolf  
 Mosse, Berlin, Turmstr. 61

**Kragen**  
 -Wäscherei  
**Schorpp**  
 liefert schnellstens  
**Stärke-Wäsche**  
 Annahmestellen:  
 N. 3, 17, U. 1, 9.  
 G. 5, 10 G. 176  
 Mittelstraße 54.  
 Kronprinzenstraße 43.  
 Lindenhof:  
 Eicheleheimstr. 24  
 Ludwigshafen:  
 Rohlfachstraße 24.

**Ernstgemeinte**  
**Heirat!**  
 Tücht. Geschäftsmann  
 der Lebensmittellbranche,  
 30. Jhr., mit 3 Kinder, Red.  
 Geschäft, mit eig. An-  
 weisn, vermög., wünscht  
 sich mit einem den Ver-  
 hältnissen entsprechenden  
 Fräulein, welche tüchtig  
 im Haushalt und einem  
 Gehalt versehen kann,  
 baldig zu  
**verheiraten.**  
 Geil. Zuschrift mit  
 300, das zurückerstattet  
 wird, unter H. X. 3 an  
 die Geschäftsstelle ds. Bl.  
 Strengste Diskretion zu-  
 gesichert. \*561

**Laden**  
 möglicht mit Einrichtung  
 per sofort  
**zu mieten gesucht**  
 Angebote mit F. D. 39 an  
 d. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Werkstätte**  
 groß u. hell für Betrieb  
 gesucht (mit event. elektr.  
 Anlage). \*563

**Heirat.**  
 Geil. Zuschriften unter  
 H. W. 7 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes.

**1 Bett** \*490  
**1 Serviertisch**  
**1 Schrank**  
 zu verkaufen. Angebote  
 nur mitamt. 1, 3, 14 part.  
 Antike geschweifte  
**Kommode**  
 zu verkaufen. Rab. Weiz.  
 Koblenzstraße 2, p. \*580

**Wolfschund**  
 Betragen sehr machsam,  
 billig zu verkaufen. Wasser,  
 Sandaufstr. 80, II. \*557

**3 Ferkel, 1 Gans**  
**2 Hähne**  
 zu verkaufen. \*365  
 Wollhof

